

KOLUMBIEN aktuell

Heft 91 · September / Oktober 2013



*Jugendmusikgruppe
LOS NIÑOS
vaLlenatos
deL TURCO gIL*

Foto: Frank von zur Gathen

Magazin des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises e.V.
Berlin – Hamburg – Rheinland-Ruhr – München – Stuttgart

Boletín del Círculo de Amistad Colombo-Alemán
Bogotá – Barranquilla

Kolumbianische Musikgruppe

"MONSIEUR PERINÉ",
SÄNGERIN CATALINA GARCÍA

Sommerfest der Kulturen 2013
am 16.07.2013 auf dem Marktplatz in Stuttgart



Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Vorstands	2	Aktivitäten in der Rhein-Main-Region	17
Wort der Redaktion	2	Mainz feiert den kolumbianischen	
Jahreshauptversammlung vom 30. Mai		Unabhängigkeitstag	17
bis 02. Juni 2013 in Worms	3	Der DKF auf Facebook	17
Titelthema – Portada	5	Deutsch-Kolumbianische	
Die Jugendmusikgruppe „Los Niños		Beziehungen	18
Vallenatos del Turco Gil“ in Stuttgart	5	Entrevista al señor Embajador	
Spendenaufruf für die „Niños“	6	de la República de Colombia en Alemania	
Kultur, Literatur und Musik	6	S.E. Juan Mayr Maldonado	18
„Kolumbianische Buchwochen“		Interview mit dem Botschafter von	
in Stuttgarter Buchhandlung	6	Kolumbien in Deutschland, S.E. Herrn	
INKA – Könige der Anden – Große Landes-		Juan Mayr Maldonado	20
ausstellung Baden-Württemberg 2013	7	Deutsche Technologie bei der	
„Nah Dran Kolumbien“	7	kolumbianischen Marine	23
Entrevista a Carlos „Cheo“ Arizala por		Neue Mitglieder	24
Claudia Patricia Ghitis (Stuttgart).	8	Ciclo de Vida – Lebenszyklus	24
Ecos de Hispanoamérica	9	Organización de una Asamblea General	
Berichte der Niederlassungen	9	de socios del DKF	24
Berlin	9	Aus dem Leben unserer	
Tanzen für Kolumbien.	9	Mitglieder	27
München.	10	20 Jahre Kolumbien –	
Der Vallenato kam nach Deutschland		unbekannt vertrautes Land	27
... aber wie!	10	El „Castillo“ de la Universidad de las Artes	
Rheinland-Ruhr	12	de Berlín está siendo restaurado	29
Änderungen in der Niederlassung		Interview mit Prof. Dr. Hans A. Bloss	
Rheinland-Ruhr	12	über seine Beziehungen zu Kolumbien	31
Cambios en la regional Rheinland-Ruhr	13	G+J Commitment fördert lebendiges	
Festival de verano de las asociaciones		Lernen in Lateinamerikas Dorfschulen	32
Bad Godesberg 6 de Julio 2013	13	Nuestros miembros se presentan	33
Internationales und interkulturelles		Reiseberichte	34
Kultur- und Begegnungsfest –		Siegfried und Cecilia de Striegel in Bogotá	34
Bonn 30. Juni 2013	14	Estados Unidos de Colombia –	
An alle Mitglieder und Freunde der		Vereinigte Staaten von Kolumbien	34
Niederlassung Rheinland-Ruhr.	15	Impressum	36
A todos los socios y amigos de la regional		Kolumbien Aktuell, Zeitschrift des	
Rheinland-Ruhr	15	Deutsch-Kolumbianischen	
Kontakt zu Kolumbien als Hauptziel –		Freundeskreises e.V.	36
Freundeskreis präsentiert sich der			
Öffentlichkeit.	15		
Stuttgart.	16		
Celebración del 20 de Julio en Stuttgart.	16		
„Monsieur Periné“ in Stuttgart	16		



Grußwort des Vorstands

Liebe Mitglieder des DKF e.V., liebe Freundinnen und Freunde Kolumbiens!

Mit Ihnen freue ich mich über diese neue Ausgabe von Kolumbien aktuell und danke allen daran Beteiligten für ihre umfangreiche, ehrenamtlich erbrachte Arbeit.

Als großes Vereinsereignis dieses Jahres liegt die DKF-Jahrestagung 2013 in Worms hinter uns. Wer so etwas noch nicht selber organisiert hat, kann sich kaum vorstellen, wie viel Aufwand und Arbeit es erfordert, alles so vorzubereiten, dass es abläuft, wie wir es in Worms erlebt haben: Eine Jahrestagung, die allen Teilnehmern ausgezeichnet gefallen hat. Herzlichen Dank dafür an dieser Stelle an Frau Beate

Busch und an das sie unterstützende Team.

Am Rande der Jahrestagung fand der nun schon traditionelle Workshop zu besonderen Fragen unseres Vereins statt. Nicht weniger als 16 Vereinsmitglieder nahmen daran teil und bewiesen damit ihr besonders starkes Interesse an den Vereinsangelegenheiten. Das generelle Thema des Workshops war die Frage, was wir tun können, um den Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis zukunftssicher aufzustellen. Stimmen unsere Aktivitäten? Sollten wir etwas anders machen? Wir kamen zu einigen brauchbaren Ergebnissen. Eines davon war, dass wir durch mehr Öffentlichkeitsarbeit außerhalb des Vereins präsenter auftreten sollten, insbesondere auch in Zusammen-

arbeit mit der kolumbianischen Botschaft in Berlin.

Mich selbst inspirierte dieser Workshop im Nachhinein dazu, mir Gedanken darüber zu machen, wie wir die Partizipation an den verschiedenen großen DKF-Projekten in unserem Verein verbreitern könnten. Als Ergebnis werde ich einen Beitrag im kommenden Heft veröffentlichen mit dem Titel „Der DKF – ein Verein zum Wohlfühlen, aber auch ein Initiator und Förderer von anspruchsvollen Projekten; ein Aufruf zum Mitmachen an alle Vereinsmitglieder“.

Ich wünsche Ihnen allen eine angenehme Lektüre dieses Heftes und grüße Sie im Namen des gesamten Vereinsvorstands herzlich.

Bernd Tödte (Präsident des DKF e.V.)

Wort der Redaktion

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere 91. Ausgabe von „Kolumbien Aktuell“ ist eine Zusammenfassung von mehreren Berichten und Erzählungen von Menschen, die sich engagiert haben, um in der einen oder anderen Art eine Brücke zu Kolumbien aufzubauen und zu erhalten. Dies veranlasst uns, diese interessanten und zum Teil bewegenden Berichte zu veröffentlichen.

Aber nicht nur die Menschen, die diese Initiativen erbringen,

sind wichtig, sondern auch diejenigen, die diese Unternehmungen unterstützen und mit ihrem Interesse diese Arbeit würdigen und somit zum Erfolg beitragen.

Unsere nächste Ausgabe KA 92 erscheint im Dezember 2013/Januar 2014. Wir bitten weiterhin um Ihre aktive Unterstützung mit Ihren wertvollen Beiträgen.

Wir wünschen Ihnen alles Gute und viel Spaß beim Lesen!
Ihr Redaktionsteam



Das Redaktionsteam beim Arbeiten

Aus dem DKF

Jahreshauptversammlung vom 30. Mai bis 02. Juni 2013 in Worms

Als Einleitung eine Information von der Internetseite der Stadt Worms und von Wikipedia:

Worms ist eine kreisfreie Stadt im südöstlichen Rheinland-Pfalz und liegt direkt am westlichen Rheinufer. Die von den Kelten gegründete Stadt ist einziges deutsches Mitglied im Most Ancient European Towns Network.

Bekannt ist Worms als Nibelungen- und Lutherstadt und für seinen Dom, der neben dem Mainzer und dem Speyerer Dom als einer der drei romanischen Kaiserdome gilt. Juden kennen Worms auch als eines der einstigen Zentren aschkenasisch-jüdischer Kultur in Deutschland.

Am **Donnerstag, dem 30. Mai 2013** begann die Tagung mit einem Workshop im Landhotel Bechtel. Thema des Workshops war: „Der DKF der Zukunft – ein Verein zum Wohlfühlen, aber auch als Initiator und Förderer von anspruchsvollen Projekten“.

Herr Tödte führte aus, dass man den bundesweiten Verein mit seinen ca. 450 Mitgliedern nicht nur (aber natürlich auch) als Folklore- und Geselligkeitsverein sehen sollte, sondern auch als Initiator und Förderer anspruchsvoller Projekte in Kolumbien (und wenn wir etwas Geeignetes finden auch in Deutschland). Dafür bräuchten wir qualifizierte DKF-Mitglieder aller Fachrichtungen – wir hätten solche in unseren Reihen. Die verstärkte Ausrichtung des Vereins auf anspruchsvolle Projekte könnte ihm eine weitere Komponente eines positiven Images verleihen und zum Beitritt kompetenter und aktiver Menschen als hoch willkommene neue Mitglieder führen.

Zur Zeit beschäftigte den Verein folgendes:

- a) die Schule in Lérída (1.400 Schüler),
- b) die Schule in Armenia,
- c) die Stromversorgung der Siedlung Santa Sofia (30 km flussabwärts von Leticia) durch Solarenergie,
- d) der Aufbau von Wirtschaftsstrukturen in Zabaletas (bei Buenaventura),
- e) die Stärkung des kolumbianischen Patentsystems – Kolumbien fit machen für das kommende Freihandelsabkommen mit der EU.

Die Teilnehmer des Workshops kamen überein, dass der Verein seine Inhalte mehr nach draußen tragen müsste. Dies könnte geschehen durch Pressemitteilungen von Veranstaltungen der einzelnen Niederlassungen. Das persönliche Gespräch trägt auch dazu bei, unseren Verein bekannter zu machen. Regionalsitzungen der Niederlassungen sollten stattfinden zum Austausch von Informationen.

Am Abend aßen wir im Hotel-Restaurant Kriemhilde und feierten den Geburtstag von Frau Ursula Eckert mit einem Glas Sekt. Es war wieder ein gemütlicher Abend mit netter Unterhaltung und Heiterkeit; es wurde viel gelacht!

Am **Freitag, dem 31. Mai 2013** war der Empfang bei Herrn Oberbürgermeister Michael Kissel im Rathaus. Dazu schrieb die „Wormser Zeitung“:

„Kolumbianisches Wetter konnte der Oberbürgermeister den Gästen zwar nicht bieten, sie dafür aber mit einem beschwingten ‚Buenos días!‘ (‚Guten Tag‘) begrüßen. Am Freitag empfing Michael Kissel die 50-köpfige Delegation des deutsch-kolumbianischen Freundeskreises im Rathaus. Der ge-

meinnützige Verein hat sich auf die Fahnen geschrieben, das gegenseitige Verständnis und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Kolumbien zu fördern.

Die jährliche Mitgliederversammlung findet immer in einer anderen Stadt statt. Dass man sich dieses Jahr in Worms traf, dafür sprachen gleich mehrere Gründe: 2010 bereits war eine Abordnung des Freundeskreises in der Karl-Hofmann-Schule, im vergangenen Jahr waren einige Mitglieder im Rahmen einer Kulturreise in Worms – und nicht zuletzt lebte die Tochter von Beate Busch viele Jahre in Worms.

Die Vizepräsidentin des Freundeskreises ist im Bundesvorstand und organisiert die Mitgliederversammlungen. ‚Alle sind total begeistert von der Historie dieser Stadt‘, erzählt Busch. ‚Wir schauen uns natürlich den Jüdischen Friedhof und den Dom an und folgen den Spuren der Nibelungen‘. Von Fronleichnam bis Sonntag hatten die Mitglieder des Freundeskreises dafür Zeit.

OB Kissel erzählte, dass in Worms 21 Menschen leben, die kolumbianischer Abstammung sind. ‚Bei mehr als 10.000 ausländischer Mitbürger ist die kolumbianische Community ein kleiner, elitärer Kreis‘, sagte er lachend. ‚Freiheit und Ordnung‘ ist der Wahlspruch Kolumbiens. Das sind zwei ehrenwerte Ziele, mit denen wir uns auch in Worms identifizieren. Projekte wie das des DKF seien das beste Element zur Völkerverständigung, lobte Kissel das Engagement der Mitglieder.

‚Bundespräsident Joachim Gauck war kürzlich in Kolumbien‘, berichtete Bernd Tödte, der Präsident des Freundes-



kreises. ‚Er hat festgestellt, dass es dort noch einiges zu tun gibt. Man muss den Kolumbianern Zeit lassen! Ökonomisch entwickelt sich das Land auf eine prächtige Weise‘. Auch der Tourismus mache große Fortschritte. ‚Ganz wesentlich ist: Man muss in Kolumbien nicht mehr um sein Leben fürchten als Tourist‘, machte Tödtle deutlich, dass es sich bei Kolumbien um ein sehenswertes Land mit wunderbaren Landschaften handelt.

Eine Partnerschaft mit einer kolumbianischen Stadt schloss OB Kissel allerdings aus – sehr zu seinem eigenen Bedauern: ‚Das wäre für einen Oberbürgermeister sehr reizvoll, würde aber für so manchen Kommentar sorgen‘. So freute sich Michael Kissel umso mehr über den ‚Diktator‘, das Gastgeschenk des Freundeskreises. Es ist ein kolumbianischer Rum, den er und der Präsident prompt mit dem spanischen Trinkspruch ‚Arriba, abajo, al centro y adentro‘ vernichteten.“

Die anschließende Stadtrundfahrt mit dem historischen Nibelungenbähnchen führte uns eine Stunde lang an den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt Worms vorbei. Ein echter Wormser erklärte uns alles auf interessante und amüsante Weise.

Dr. Reinhard Kaufmann hatte sich freundlicherweise angeboten, einige während der Stadtrundfahrt angefahrene Sehenswürdigkeiten auf einem Rundgang zu Fuß näher zu besichtigen. Er führte uns durch den Dom und berichtete über dessen Geschichte und die der Stadt Worms. Ferner besuchten wir den Jüdischen Friedhof (Heiliger Sand) und betrachteten die Reste der römischen Stadtmauer sowie das Lutherdenkmal, das größte Reforma-

tionsdenkmal weltweit. Diejenigen, die schon mit ihm auf einer Herbstexkursion waren, wissen, wie hervorragend und interessant seine Führungen sind.

Die **Bierakademie Worms** war an diesem Abend nur für unsere Gruppe geöffnet. Die Inhaberin kochte für uns sancocho und zusätzlich ein Spargelgericht. Die Stimmung war gut und wir saßen nach dem Essen noch gemütlich zusammen. Leider war der im Restaurant verfügbare Platz etwas beengt, da wir mit gutem Wetter und mit einem Aufenthalt auf der Terrasse gerechnet hatten, was angesichts des Regenwetters jedoch nicht möglich war.

Am **Samstag, dem 1. Juni 2013** besuchten wir das Nibelungenmuseum. Im Museum fanden keine Führungen statt, sondern jeder Einzelne konnte sich das, was ihn interessierte, über Kopfhörer anhören. Der komplette Rundgang dauerte ca. eine Stunde.

Die **Mitgliederversammlung** fand von 14.00 bis 18.00 Uhr im Landhotel Bechtel statt. Das Protokoll kann im Internet nachgelesen werden.

Für die Kinder gab es ein Extraprogramm.

Am Abend feierten wir eine Party unter dem Motto „Colombia“. Jeder musste etwas Kolumbianisches tragen (z.B. *guayabera*, T-Shirt, *sombrero*, *traje típico* etc.). DJ Miguel Angel sorgte für kolumbianische Musik und Animation.

Das vom Hause Bechtel angebotene Buffet

entsprach vollkommen unseren Erwartungen. Der Abend verlief sehr unterhaltsam, mit Tanz und guten Gesprächen. Den Geburtstag unseres Botschafters, Seiner Exzellenz Juan Mayr Maldonado, feierten wir mit Sekt und Kuchen nach.

Zu später Stunde wurden die Bewohner des Gästehauses „Maurer“ abgeholt, wie auch die Tage zuvor. Eine ganz tolle Geste unseres Wirtes.

Am **Sonntag, dem 2. Juli 2013** besuchten einige von uns die Heilige Messe im Wormser Dom. Anschließend war **Mittagessen im Brauhaus „Zwölf Apostel“** angesagt. Dort wurde der 81ste Geburtstag unseres lieben Mitgliedes Wolfgang Bernhardt gefeiert. Auch von mir an dieser Stelle die herzlichsten Glückwünsche!

Die Jahresversammlung in Worms war wieder einmal ein interessantes und gelungenes Treffen unter Freunden.

Unsere **nächste Jahresversammlung findet vom 19.06. bis 22.06.2014 in Berlin statt**. Der Herr Botschafter hat uns dort hin eingeladen. Ein „muchisimas gracias“ für diese tolle Idee!

Barbara Nehlsen-Setzer (Neulingen)



Titelthema – Portada

Die Jugendmusikgruppe „Los Niños Vallenatos del Turco Gil“ in Stuttgart

Ein attraktives Angebot der kolumbianischen Botschaft

Als die kolumbianische Botschaft anfragte, ob wir die Jugendmusikgruppe „Los Niños Vallenatos del Turco Gil“ (für uns die „Niños“) am 13. oder 14. Juli 2013 in Stuttgart auftreten lassen könnten, haben wir natürlich sofort dankbar zugesagt. Leider konnten wir aufgrund terminlicher Schwierigkeiten einen Auftritt im Rahmen des „Festival der Kulturen 2013“ auf dem Stuttgarter Marktplatz nicht mehr vermitteln. Für dieses am 16. Juli beginnende Festival war ja auch schon die kolumbianische Musikgruppe „Monsieur Periné“ eingeplant.

Und so haben wir bei den Rundfunkjournalistinnen des Radioprogramms „Ecos de Hispanoamérica“, Frau Claudia Patricia Chitis, Frau Lizette Arbelaez und Frau Nidia Göhring, angefragt, ob wir mit unseren „Niños“ an der Geburtstagsfeier zum fünfjährigen Jubiläum ihres Programms teilnehmen könnten. Spontan wurden wir zu dieser Jubiläumsfeier eingeladen und so hatten wir auch schon für den Auftritt der „Niños“ mit dem Restaurant „La Parilla“ einen idealen Ort gefunden, an dem sich auch Familien mit Kindern im Grünen frei bewegen konnten.

Eine großartige Geburtstagsfeier mit den „Niños“

Die Organisatorinnen dieser Jubiläumsfeier hatten an diesem Sonntagnachmittag für ein großartiges Rahmenprogramm gesorgt. Auf unterhaltsame Art und Weise stellten sie die Historie ihrer Sendung vor und organisierten eine Tombola, die allen Anwesenden viel Vergnü-

gen bereitete. Auch die „Niños“ räumten einige Preise ab.

Der Höhepunkt dieser Veranstaltung schließlich war der Auftritt unserer „Niños“. Ihnen gelang es an diesem Sonntagnachmittag, sich mit ihren Vallenatos und Cumbias in unser aller Herzen zu spielen. Sie haben uns mit einem wahren musikalischen Feuerwerk voller karibischer Lebensfreude in Begeisterungstürme versetzt.

Es freut uns sehr, dass die „Niños“ uns Stuttgarter in allerbesten Erinnerung behalten haben. Deren Managerin Lolita Acosta schrieb uns folgende Zeilen: „Nuestra visita en Stuttgart fué el comienzo de una larga y bonita amistad“. Ein schöneres Kompliment konnte man uns Stuttgartern nicht machen.

Zur Entstehungsgeschichte der „Niños Vallenatos del Turco Gil“

Wir hatten Gelegenheit, den Gründer der Musikgruppe, Andrés Turco Gil, zur Historie seiner Gruppe zu befragen. Andrés wurde 1948 in Villa Nueva in der Guajira geboren. Schon als Fünfjähriger begann er, Saxophon und Klarinette zu spielen, und mit sieben Jahren begann er mit der Trompete. Als er 14 Jahre alt war, zogen seine Eltern nach Valledupar. Andrés hatte sich schon von Anfang an für das Akkordeon als Musikinstrument interessiert. Die Möglichkeiten dieses Instruments waren für ihn jedoch seinerzeit zu sehr „limitiert“, weil es anscheinend nur sieben verschiedene Töne hervorbringen konnte. Erst 1965 kam ein technisch verbessertes Akkordeon auf den Markt, und sofort beschäftigte sich Andrés intensiv mit diesem

Instrument. In Kolumbien ist er ein Pionier des Akkordeons, und gründete die erste Akkordeonschule seines Landes, an der bis heute ca. 5.000 Akkordeonspieler ausgebildet wurden. Viele der von ihm ausgebildeten Musiker, davon auch einige aus dem Ausland, haben Musikpreise gewonnen bzw. wurden „Reyes del Vallenato“.

1999 hat er die „Academia de Música Vallenata“ gegründet. Aus dem Kreise seiner besten Schüler, von denen schon viele nationale Preise gewonnen hatten, stellte er dann die Jugendmusikgruppe „Los Niños Vallenatos del Turco Gil“ zusammen. Seit 1999 treten seine Schüler international auf. Sie sind schon auf den berühmtesten Bühnen der Welt gestanden. U. a. spielten sie im Weißen Haus in Washington, im Kaiserlichen Palast in Tokio und im letzten Jahr auf dem Amerika-Gipfel in Cartagena.

Die „Niños“ in Rom

Wir hatten das große Glück, unseren „Niños“ schon wenige Tage nach ihrem Auftritt in Stuttgart auch noch in Rom zu begegnen. Am 19.07.2013 begleiteten sie musikalisch in der Basilika Santa Maria del Popolo eine in spanischer Sprache abgehaltene Messe. Die Messe mit den „Niños“ fand auf Initiative des kolumbianischen Botschafters S. E. Germán Cardona Gutiérrez aus Anlass des kolumbianischen Nationalfeiertags statt. Einen würdigeren Rahmen für ein derartiges Konzert kann man sich nicht vorstellen („Vallenato meets Caravaggio“).



Spendenaufruf für die „Niños“

Bei dem Auftritt der „Niños“ am 14.07.2013 in Stuttgart wurde im Kreise der anwesenden Mitglieder spontan die Idee geboren, eine Spendensammlung des DKF einzuleiten, um für die „Niños“ Instrumente erwerben zu können.

Diese Spendenaktion wollen wir hiermit namens des DKF in Gang setzen. Ein Akkordeon kostet ca. 2.000.000 COP, das sind ca. 1.000 EUR. Es wäre doch gelacht, wenn wir nicht

mindestens ein Akkordeon „zusammenbringen“ könnten (vielleicht auch zwei?). Das Akkordeon soll dann im Namen des DKF auf dem nächsten „Festival de la Leyenda Vallenata“ am 27.04.2014 den Kindern in Valledupar persönlich übergeben werden. Dabei sollen den „Niños“ auch die Namen der Spender bekannt gegeben werden (soweit sie dies wünschen), damit sie sich persönlich bei ihnen bedanken können.

Bitte überweisen Sie also die Spende unter Angabe des Verwendungszwecks „Niños Vallenatos“ auf das Spendenkonto DKF e.V. Kto. 20240016, Bank im Bistum Essen e.G., BLZ 36060295.

Gerald Gaßmann (Stuttgart)

Eine Fotoshow der „Niños“ siehe Facebook: <https://www.facebook.com/ConsuladoStuttgartDeColombia?ref=stream>



Kultur, Literatur und Musik

„Kolumbianische Buchwochen“ in Stuttgarter Buchhandlung

Am 2. September 2013 wurden in der Stuttgarter Buchhandlung Steinkopf, Rotebühlplatz 10, die „Kolumbianischen Buchwochen“ eröffnet. Die Buchhandlung präsentiert Bücher kolumbianischer Autoren von Héctor Abad Faciolince bis zu Juan Gabriel Vásquez, aber auch Literatur über Kolumbien. Im Schaufenster und auf der entsprechenden Aktionsfläche sind neben den literarischen Werken auch Kunst und Kunsthandwerk aus Kolumbien zu sehen.

Höhepunkt und Abschluss der Aktion ist ein literarischer



Kolumbien-Abend. Dieser findet am 17. Oktober 2013 ab 19:00 Uhr in den Räumen der Buchhandlung statt. Dabei wird der dem DKF wohlbekannte Übersetzer Peter Schultze-Kraft einige Texte aus seiner neuen Sammlung kolumbianischer Erzählungen vorstellen. Peter Schultze-Kraft ist seit 50 Jahren ein unermüd-

licher Vermittler lateinamerikanischer Literatur und hat in seinen Anthologien und anderen Veröffentlichungen die meisten kolumbianischen Autorinnen und Autoren erstmals in deutscher Sprache vorgestellt.

Die als Sprecherin und Schauspielerin bekannte Barbara Stoll liest ausgewählte

Passagen und vermittelt damit einen Eindruck der kraftvollen und poetischen Prosa.

Zu dieser Veranstaltung der Honorarkonsularischen Vertretung der Republik Kolumbien in Stuttgart sind alle DKF-Mitglieder und Kolumbienfreunde ganz herzlich eingeladen.

Gerald Gaßmann (Stuttgart)

INKA – Könige der Anden – Große Landesausstellung Baden-Württemberg 2013

Das Linden-Museum Stuttgart zeigt vom 12. Oktober 2013 bis 16. März 2014 die Ausstellung INKA – Könige der Anden. Diese Große Landesausstellung ist europaweit die erste Schau zur Kultur der Inka und wird in Kooperation mit dem Ausstellungszentrum Lokschuppen Rosenheim präsentiert.

Das Imperium der Inka

Das Imperium der Inka war das größte indigene Reich, das jemals auf amerikanischem Boden erschaffen wurde. Mit Cuzco in Peru als Machtzentrum erstreckte es sich über annähernd 5.000 km entlang der Anden von Kolumbien bis nach Chile.

Das Linden-Museum Stuttgart begibt sich auf die Spuren der legendären vorspanischen Inka-Kultur und zeigt diese von ihren Anfängen in der Mitte des 11. Jahrhunderts bis in die Kolonialzeit. Der Fokus der Schau liegt auf der imperialen Phase. Die Architektur, das Leben der Inka-Adligen in Cuzco, die imperiale Religion mit dem Sonnentempel als Zentrum, Krieg, Landwirtschaft und nicht zuletzt die Verwaltung des riesigen



Reiches mit Hilfe der Knotenschnüre stehen im Mittelpunkt. Anhand der berühmtesten Inka-Herrscher Viracocha Inca, Pachacútec Inca Yupanqui und Túpac Inca Yupanqui, die nicht nur als die Erschaffer des Inka-Reiches, sondern darüber hinaus als die Erbauer von Cuzco und Machu Picchu gelten, wird der Besucher durch die Ausstellung geleitet.

Wertvolle Kulturschätze

Farbenkräftige und reich gemusterte Textilien, wertvolle und sehr seltene Opferschalen

aus Stein, Goldschmuck, Knotenschnüre und Rekonstruktionen archäologischer Stätten vermitteln dem Besucher einen vielfältigen Eindruck der Inka-Kultur. Sie erklären die Herkunft, Religion, Architektur, Wirtschaft und Machtverhältnisse des Inka-Reiches. Den anhaltenden Einfluss der Inka unter spanischer Herrschaft belegen Ritualbecher, Textilien und Gemälde aus der Kolonialzeit.

Nach Informationen des Linden-Museums Stuttgart mitgeteilt von Gerald Gaßmann (Stuttgart)

„Nah Dran Kolumbien“

„Die zerrissene Geographie, das wechselnde Klima vom feucht-tropischen Regenwald bis ins andine Hochgebirge und die unterschiedlichen Mentalitäten seiner Bewohner bestimmen den

Nationalcharakter und machen den außergewöhnlichen Reiz Kolumbiens aus.“

Dr. Frank Semper in der BROCKHAUS LÄNDEREDITION

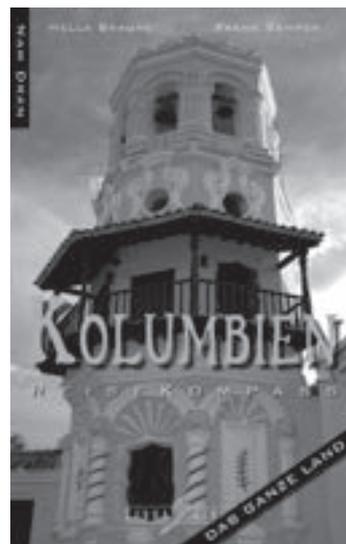
„Der deutschsprachige Kolumbien-Klassiker in einer komplett neuen Edition, durchgehend vierfarbig, fokussiert auf die kulturellen Besonderheiten und Naturschönheiten des Landes,

persönlich und fundiert. Allein dieses Reisebuch bietet umfassende Informationen zu allen Landesteilen und zeigt auch das ‚andere Kolumbien‘. Die Autoren haben alle beschriebenen Orte selbst, zum größten Teil mehrmals, zu unterschiedlichen Zeiten und auf eigene Faust bereist. Nah Dran Kolumbien bietet eine fachkundige Einführung zur Historie, aktuellen politischen und sozialen Situation, Treks & Touren auch abseits der Haupt-routen, umfangreiche Hinweise für die Individualreise, neu entwickelte Karten & Pläne, Top-

Stories & Top-Shots. Mit Hilfe dieses Buches kann sich jeder Besucher sein persönliches Kolumbien-Bild machen. Profitieren Sie von der zwanzigjährigen Kolumbien-Erfahrung der beiden Autoren!“

Nach einer Produktinformation unter [www.amazon.de/Nah Dran Kolumbien](http://www.amazon.de/Nah-Dran-Kolumbien)

Hella Braune (Autor) & Frank Semper (Autor); 512 Seiten, 5. komplett aktualisierte und neu bearbeitete Auflage, SEBRA-Verlag 2013, ISBN-13: 978-3-939602-04-0, Preis: 22,90 €



Entrevista a Carlos „Cheo“ Arizala por Claudia Patricia Ghitis (Stuttgart)

El „Cheo“ Arizala es la persona que le pone sabor a nuestras fiestas latinas en Baden-Württemberg. Con su encantadora voz, alegría y entusiasmo anima a bailar a personas de todas las nacionalidades. No hay fiesta o evento que no termine como parranda, mientras esté el Cheo.

En ésta edición queremos hacerle un reconocimiento a éste gran artista!

Hace algunos días se reunieron Patricia Ghitis y el Cheo en Stuttgart. De éste encuentro surgió la siguiente entrevista:

¿De dónde viene esa afición por el canto y por qué te llaman „Cheo“?

La afición por el canto nació por mi padre, quién fue un excelente guitarrista y cantante de boleros. Lo de „Cheo“ viene del año 1987 cuando hice mi primera actuación en televisión, en un concurso „sonero“ del canal Telepacífico en Cali en el cuál participé con 2 canciones del reconocido cantante puertorriqueño Cheo



Feliciano. Desde allí me bautizaron como „Cheo“ por el parecido en la voz.

Llevas casi una década animando eventos, cantando y bailando en la escena „latina“ de Stuttgart y Baden Württemberg. ¿Qué hace que un rumbero como tú se venga al frío alemán?

Si, llevo casi 8 años en este país. Vine con mi familia y me quedé tratando de dar un poco de lo que sé hacer bien, como cantar, animar y bailar. La gran familia latina me recibió muy bien. Especialmente los colombianos, para quienes hice mi primera actuación como solista. Esa gran familia se llama DKF y a ellos les debo el éxito de lo que estoy haciendo en Alemania, de lo que hago acá en Stuttgart.

¿Cómo calificas el balance de la actividad que has realizado hasta ahora?

Pues gracias a diversas actividades realizadas en Alemania he logrado tener más reconocimiento y he podido brindar todo mi talento a varios grupos y circulos latinos en Alemania.

¿Con qué artistas famosos has compartido escenario?

Pues antes de salir de Colombia siempre había compartido escenario con algunos artistas internacionales en Cali. Por ejemplo en los 10 años de la Feria de Cali compartí escena con la orquesta La Calicharangga. Acá en Alemania he tenido el honor y el gusto de compartir con Oscar D' Leon y la Charanga Habanera.

Además de cantar y bailar la salsa al típico estilo de Cali, también compones canciones. Cuéntanos sobre esos temas, ¿alguno ha llegado a tener éxito comercial?

Si, soy compositor y autor de algunas canciones que han tenido éxito en otros países. Por ejemplo, la canción „Manos Amarillas“ es éxito en Perú desde 2009. La canción „Esto es Tumaco“ es exitosa desde 1998 en mi pequeño terruño llamado Tumaco.

„Me perteneces“ es mi más reciente producción y está sonando en Madrid y Valencia en España en este 2013 y espero lograr ser reconocido también en este país con mis canciones originales. En total he grabado 3 CDs de los cuales uno, de mi producción, contiene todos estos éxitos: 10 temas de mi propia inspiración.

¿Qué planes tienes para el resto del 2013 y para el próximo año?

Muchos. Terminar mi nuevo álbum llamado „No es fácil“, en el

cuál incluyo mi nuevo tema „Me perteneces“ y también „Homenaje a mis hijos“. Espero que me den la oportunidad de dar a conocer todas mis canciones

en los medios de comunicación alemanes y poder brindarle a mi fanaticada lo mejor de mi.

Ecos de Hispanoamérica

Ecos de Hispanoamérica la primera redacción para hispanoparlantes en Baden-Württemberg transmite cada martes de 11 a 12 m por la frecuencia 99.2 FM de la Freies Radio für Stuttgart.

La labor de emitir cada martes un programa ha sido un reto que esperamos continuar manteniendo a pesar de todas nuestras actividades paralelas como madres, esposas, amas de casa y/o profesionales. Lo importante es brindar un servicio que además se hace de manera voluntaria. Nuestra mejor retribución es escuchar comentarios positivos de extraños, conocidos, amigos, latinos



y latinas residentes en este país, pero también de aquellos que nos escuchan vía internet en toda Europa y en el otro lado de la tierra, porque nuestra mayor pretensión, ha sido la de unir la comunidad hispanoparlante de Stuttgart y Baden-Württemberg con el resto de Alemania y del mundo. Queremos darnos a

conocer aquí en el medio en que vivimos, que sepan que existimos y que estamos haciendo proyectos, eventos, actividades culturales; que tenemos músicos, artistas y científicos de talla mundial; hacernos visibles en este país que nos ha acogido y mostrar una nueva cara de Latinoamérica y de España. Queremos mostrar nuestras fortalezas, problemáticas e inquietudes, pues para todo esto se hace radio. Me siento muy orgullosa de estos primeros 5 años en Ecos de Hispanoamérica y de poder seguir conectada desde allí con mi gente.

Claudia Patricia Ghitis-Castrillon (Stuttgart)

Berichte der Niederlassungen

Berlin

Tanzen für Kolumbien

Das Institute for Cultural Diplomacy, das Spanische Filmfest Berlin und der DKF in Berlin luden am 16. Mai 2013 zu einem abwechslungsreichen Abendprogramm ein. Dem international zusammengesetzten Publikum wurde vieles geboten: Ein hervorragender Film, fröhliche Musik, eine abwechslungsreiche Tanzvorführung (Cumbia, Gaita und Bullerengue) und kulinarische Spezialitäten aus Kolumbien und Spanien.

Zu Beginn wurde die schon 2009 in Cannes preisgekrönte

deutsch-kolumbianisch-niederländisch-argentinische Koproduktion „Los Viajes del Viento“ (Die Reisen des Windes) gezeigt. In dem besonders sehenswerten Film erzählt der junge kolumbianische Regisseur *Ciro Guerra* die Geschichte des *Ignacio Carrillo*, eines wandernden Troubadours, der ein Leben lang, auf seinem Akkordeon spielend, die Dörfer im Norden Kolumbiens erwanderte. Nach dem Tod seiner Frau verspricht er, nie wieder zu spielen. Das vom Teufel mit einem Fluch

belegte Akkordeon will er seinem früheren Lehrmeister in ein weit entlegenes Dorf in der Guajira zurückbringen. Ein Junge, *Fermín*, folgt ihm auf dieser langen und aufregenden Reise auf Schritt und Tritt, weil auch er ein berühmter Musiker werden will.

Ein besonderes Kunstwerk ist dieser Film allerdings nicht allein durch die sich recht poetisch entwickelnde Geschichte. Relevanter sind die handlungstragende, allgegenwärtige Musik und der Blick des Regisseurs

auf unterschiedliche Landschaften und ethnische Gruppen. Aus den Einwohnern der entlegenen Gebiete wurden Schauspieler, wodurch der Film seine große Authentizität erhält. Darin kommen vier von 67 in Kolumbien existierenden Sprachen zum Einsatz: Spanisch mit dem regionalen Wortschatz und dem charakteristischen Tonfall der jeweiligen Gebiete und eigene Sprachen der unterschiedlichen Ethnien (Bantú, Wayú, Arhuaco).

Nach der Filmvorführung erklangen die fröhlichen Rhythmen der aus den Niederlanden eingereisten Gruppe „Miguel Osorio y su Parranda“. Diese Band lockte mit einem abwechslungsreichen Musikrepertoire selbst Tanzmuffel auf die Tanzfläche. Der letzte und höchst beachtete Höhepunkt



des Abends war indessen der Auftritt in bunten und künstlerisch sehr ansprechenden Kostümen der ehrenamtlichen Tänzer der Gruppe „Colombia Carnaval“. Mit exzellent choreographierten Darbietungen und einer stark ansteckenden Begeisterung bekamen die anmutigen Tänzerinnen und Tänzer aus verschiedenen Herkunftsländern immer wieder enthusiastische Beifallsbekundungen seitens der anwesenden Gäste. Diese Gruppe vertritt Kolumbien auf dem Karneval der Kulturen, der jedes Jahr in Berlin statt-

findet. 2013 lautete ihr Motto „Vallenato und Akkordeon“.

Schon in den einführenden Worten zu dieser Abendveranstaltung wurde den Anwesenden erklärt, dass die Verbindung kolumbianischer Rhythmen mit einem aus Deutschland stammenden Instrument für die kolumbianische Musik ein Glücksfall sei. Beim Vallenato gehöre das Akkordeon zu den drei Grundinstrumenten neben der Trommel und der Reibe. Der Legende nach erlitt ein deutscher Frachter vor der Küste Kolumbiens Schiffbruch. Seine Ladung – Akkordeons der Firma Hohner, die eigentlich für Tango-Musiker in Buenos Aires bestimmt waren – wurde an Land gespült. Welch ein Glück für Kolumbien!

*Maria Mercedes Zeppernick
(Berlin)*

München

Der Vallenato kam nach Deutschland ... aber wie!

Gegen Ende März 2013 informierte Herr Conrad Beckert von der DKF-Niederlassung Berlin die DKF-Zentrale und die DKF-Niederlassungen über eine besonders gute Gelegenheit, die berühmte Vallenato-Musik der kolumbianischen Karibikküste einem größeren Publikum in Deutschland bekannt zu machen.

Herr Beckert organisiert seit einigen Jahren die Auftritte einer kolumbianischen Gruppe beim Berliner Karneval der Kulturen – einem Großereignis mit 700.000 Besuchern in den Straßen, die sich an dem großen Umzug mit sehr vielen bunten Folkloregruppen aus aller Welt begeistern. Für den Karneval 2013 war Herrn Beckert der Plan gelungen, die Vallenato-Gruppe „Juglares de la Bahía“ aus Cartagena nach Berlin zu holen. Dazu hatte Herr Beckert geregelt, dass die Flugkosten der Gruppe von Kolumbien nach

Deutschland und zurück von einer kolumbianischen Stelle bezahlt werden sollten, um den internationalen Kulturaustausch zu fördern. Für Unterkunft in Berlin war gesorgt und verschiedene Auftritte in Berlin waren vorbereitet. Nachdem das alles in guten Bahnen verlief, schlug Herr Beckert vor, zu prüfen, ob dieselbe Gruppe eventuell auch in anderen Städten Deutschlands auftreten könnte. Das wäre doch eine prima Werbung für Kolumbien. Zu bezahlen seien dann lediglich die Kosten für den Bahntransport ab Berlin, sowie Unterkunft und Verpflegung und auch noch ein Honorar für die Gruppe.

Dieser Vorschlag fand in Stuttgart und in München positive Resonanz. Unter den angegebenen finanziellen Randbedingungen erschien es trotz des recht kurzfristigen Vorlaufs machbar, Vallenato-Veranstal-

tungen in beiden Städten zu organisieren und auch relativ problemlos finanzieren zu können.

In Stuttgart wurde alles für einen „Kolumbianischen Nachmittag“ am 26. Mai 2013 im TSV Vereinsheim „La Parrilla“ vorbereitet. Dabei auftreten sollte auch die bekannte Tanzgruppe „Colombia Candela“.

In München gelang es, für den 28. Mai 2013 im renommierten Kulturzentrum Gasteig das 240 Besucher fassende Studiotheater „Black Box“ für einen „Karibisch-Kolumbianischen Vallenato- und Folkloreabend“ zu reservieren. Dabei sollte sich auch die Münchner Folklore-Tanzgruppe „Son Colombiano“ präsentieren. Beim Kulturreferat der Stadt München konnte dank allerbesten Beziehungen kurzfristig ein erfreulich hoher Zuschuss in Höhe von 1.900 Euro zur Abdeckung aller Kosten für die „Black Box“ einge-

worben werden (Miete, Einlasskontrolle, Toningenieur, Beleuchter, technische Infrastruktur, öffentlicher Ticketverkauf durch das stadteneigene Unternehmen „MünchenTicket“).

Zur Unterstützung der „Juglares“ in Cartagena bei der Beantragung der Visa für ihre Reise nach Deutschland wurden Telefongespräche mit der Deutschen Botschaft und dem Honorarkonsulat in Cartagena geführt und das Reisevorhaben erläuternde Faxe nach Kolumbien gesandt. Botschaft und Konsulat zeigten sich dankenswert kooperativ. Honorarkonsul Bolle erhielt aus Bogotá sogar die Ausnahmegenehmigung, die Visaanträge der

Reisegruppe direkt in Cartagena entgegennehmen zu dürfen – im Normalfall wäre das nur direkt bei der Botschaft in Bogotá möglich gewesen. Dank dieser Vorbereitung hätte es nun eigentlich keine Probleme mehr mit den Visa geben dürfen.

Diese optimistische Prognose erschien vollends bestätigt, als per E-Mail vom 24. April 2013 aus Kolumbien die Nachricht einging, die Visa seien, bis auf dasjenige für ein Gruppenmitglied aus Medellín, bereits in die Pässe gestempelt. Ganz prima war das. Die Organisation der Veranstaltungen in Berlin, Stuttgart und München verlief weiter in berechenbaren

Bahnen – die Beteiligten hatten alles im Griff!

Und dann kam das, womit nicht zu rechnen war: Am 14. Mai 2013, einen Tag vor dem geplanten Abflug der Vallenato-Gruppe nach Deutschland und nur zwei Tage vor ihrem geplanten ersten Auftritt in Berlin, erreichte Herrn Beckert und die Organisatoren in Stuttgart und in München die fatale Nachricht, die Visa hätten nicht erteilt werden können, da die Reisegruppe unglaublicher Weise erst einen (!) einzigen Tag vor der Reise in der Sache beim Honorarkonsulat in Cartagena vorgesprochen hätte. Die Bearbeitung der Anträge bei der Botschaft in Bogotá und die Rücksendung der gestempelten Pässe nach Cartagena hätte nun wenigstens vierzehn Tage bis drei Wochen gedauert – kurzum, die Abreise der Gruppe nach Deutschland bereits am nächsten Tag war unmöglich geworden. Die „Juglares de la Bahía“ waren ein kompletter Ausfall!

In Berlin, Stuttgart und in München schrillten nun die Alarmglocken. Ein Plan B musste her, und zwar sofort, und ganz besonders schnell für Berlin, denn dort fehlten nur noch zwei Tage bis zum ersten großen Auftritt! Herr Beckert schaffte es: Er konnte kurzfristig eine Gruppe aus Holland engagieren – wie er das gemacht hat, muss er uns selber erzählen.

Zu diesem späten Zeitpunkt war eine Absage der Veranstaltungen in Stuttgart und in München nicht mehr möglich. In Stuttgart waren bereits die Einladungen herausgeschickt und mit dem Restaurant „La Parrilla“ feste Vereinbarungen getroffen worden. In München war die „Black Box“ mit Vertrag bereits verbindlich angemietet worden. Es waren schon 1.000 Flyer verteilt und Plakate an einschlägigen Orten in der Stadt ausgehängt worden. Ca. 500 E-Mail-Einladungen waren an die Latino-gemeinde in München versandt



worden. Der Ticketverkauf war an 15 Vorverkaufsstellen in der ganzen Stadt in vollem Gange. Bei Absage der Veranstaltung wäre es unmöglich gewesen, die Käufer dieser Tickets zu benachrichtigen. Die Veranstaltungen mussten also stattfinden, komme was da wolle.

Die Gruppe aus Holland zu engagieren, war für Stuttgart und München wegen Unfinanzierbarkeit von deren Forderungen leider nicht möglich. In dieser Situation bildete sich eine Achse Stuttgart/München, die gemeinsam in halb Europa nach einer finanzierbaren Alternative suchte. Der Kontakt zu einer zweiten Gruppe in Barcelona führte nicht zum Ziel. Dann erhielten wir einen Hinweis auf eine Gruppe von in Madrid lebenden kolumbianischen Musikern, und mit diesen wurden wir uns einig. Finanziell möglich wurde das trotz zusätzlicher Flugkosten Madrid-München-Madrid dadurch, dass die gesamten Reisekosten, auch für den Transport der Gruppe zwischen Stuttgart und München, hälftig zwischen München und Stuttgart geteilt wurden. Die Veranstaltungen konnten nun in beiden Städten stattfinden.

Ganz reibungslos verlief das nun bis zu den Veranstaltungstagen aber doch noch nicht: Am 24. Mai 2013 fuhr ich am Morgen zum Münchner Flughafen, um die vier aus Madrid erwarteten Musiker dort abzuholen und weiter zur Bahn nach Stuttgart zu bringen, wo sie am Tag darauf auftreten sollten. In der Flugankunft sah ich von weitem

drei mit Instrumenten bepackte Musiker, ihrem Aspekt nach Kolumbianer von der Costa. War das unsere Gruppe? Aber wo war der vierte Musiker? Es war unsere Gruppe, der vierte Musiker konnte leider nicht abreisen wegen eines Problems mit seinen Papieren! Leider war es ausgerechnet der Bassgitarrist – und jeder Vallenato-Kenner weiß, dass diese Musik ohne Bassbegleitung einfach nicht gespielt werden kann. Dieses neue Problem verlangte nach einer schnellen Lösung, und sie konnte gefunden werden: In Stuttgart gab es einen ausgezeichneten Bassgitarristen, der nun als Ersatz einsprang. Was die Probleme betrifft, fehlt noch zu berichten, dass die akustische Ausstattung der „Parrilla“ in Stuttgart sich sodann als absolut unzureichend für den Profiauftritt einer Vallenato-Gruppe erwies. Die Lösung war, dass der Stuttgarter Bassgitarrist seine eigene Profianlage zur Vermietung zur Verfügung stellte.

Nun gut, bis dahin waren die Probleme zwar reichlich, aber weitere gab es dann nicht mehr. Die Dreier-Gruppe reiste per Bahn nach Stuttgart, ein weiterer kolumbianischer Musiker aus München folgte am nächsten Tag mit einigen großen Instrumenten, die aus Madrid nicht mitgekommen waren. Und dann das Finale: Der Auftritt in der „Parrilla“ war zusammen mit den Vorführungen der Gruppe „Colombia Candela“ ein toller Erfolg! Dieser Nachmittag war wahrhaftig kolumbianisch. Der Vallenato war in

Stuttgart und die Stimmung bei allen Besuchern der Veranstaltung bombastisch.

Einen Tag später empfangen wir die drei Madrider dann am Bahnhof in München. Der Stuttgarter Bassgitarrist kam einen Tag später, das war der Veranstaltungstag 28. Mai 2013, und zusammen mit dem fünften Mann aus München und der Tanzgruppe „Son Colombiano“ bescherten sie den Besuchern in der sehr gut besetzten „Black Box“ einen mitreißenden „Karibisch-Kolumbianischen Vallenato- und Folkloreabend“. Die Besucher hielt es nicht lange auf den Sitzen. In den Seitenrängen standen sie einfach auf und tanzten zu den heißen Rhythmen. Und im Parkett bildeten sich spontane Polonäsen, die sich durch die Sitzreihen und Gänge schlängelten.

Fazit: Große Klasse war das alles – über die Probleme reden wir nicht mehr, und über die eingefahrenen Defizite in Stuttgart und in München auch nicht. Danke an Herrn Conrad Beckert, ohne dessen anfängliche Empfehlung es zwei herausragende Veranstaltungen in Stuttgart und in München nicht gegeben hätte, und natürlich auch nicht den in diesem Jahr besonders prämierten Auftritt der kolumbianischen Gruppe beim Karneval der Kulturen in Berlin. Danke auch an Frau Carmen Gaßmann und Herrn Gerald Gaßmann, mit denen die Achse Stuttgart/München mit Alicia Tödte und Bernd Tödte in effizienter Weise funktionierte.
Bernd Tödte (München)

Rheinland-Ruhr

Änderungen in der Niederlassung Rheinland-Ruhr

Anfang des Jahres sprach mich Belsy Pagel-Osorio, Niederlassungsleiterin, an und fragte mich, ob ich die Niederlassungsleitung übernehmen wollte. Ihr

Mann hatte einen neuen Job in Bamberg und deshalb zog die komplette Familie um. Nachdem sie ihre Vorstandskolleginnen gefragt hatte, stellte sich

heraus, dass auch ihre Stellvertreterin Cielo Seesing aus privaten Gründen nicht mehr im Vorstand tätig sein konnte und die anderen waren zufrieden



mit ihren Posten und wollten nicht unbedingt die Leitung der NL oder Stellvertretung übernehmen.

Aber schnell waren sich alle einig, dass man mir diesen Posten vorschlagen sollte. Da ich im Bundesvorstand tätig und auch sehr in meinem Job eingebunden bin, war ich mir nicht sicher, ob ich überhaupt die Zeit haben würde und stellte als Bedingungen: nur wenn die Mitglieder einverstanden sind, nur bis zur nächsten Wahl im Oktober 2014 und nur wenn

Laura Gonzalez aus Mönchengladbach oder Monica Alvarado aus Düsseldorf die Stellvertretung übernimmt.

Ich machte mich an die Arbeit, Laura und Monica zu kontaktieren, damit Belsy sie vorschlagen konnte. Leider konnten wir Monica weder in diesem Moment noch später erreichen, aber Laura war total begeistert und sagte sofort zu.

Belsy schrieb also alle Mitglieder der NL an fragte, ob jemand Einwände hätte oder selber kandidieren wollte. Die

Antworten, die sie erhielt, waren sehr positiv und viele bedauerten ihren Rücktritt, aber niemand meldete sich für den Posten. Damit stand die Entscheidung fest: Laura und ich waren zusammen mit Patricia, Angelica und Jennifer im Vorstand.

Belsy, vielen Dank für das tolle Team, das Du mir hinterlassen hast. Wir wünschen Dir und Deiner Familie viel Erfolg in Bamberg. Wir vermissen Dich!
Lieben Gruß aus Bonn, Beate Busch.

Cambios en la regional Rheinland-Ruhr

A principios del 2013 la directora de la regional, Belsy Pagel-Osorio, me preguntó si quería asumir su cargo, pues su esposo había encontrado un empleo nuevo en Bamberg y se mudarían allí con toda la familia. Ella por supuesto ya les había preguntado a sus compañeras de la Junta Directiva, pero ninguna de ellas podía asumir el cargo y además Cielo Seesing, la directora suplente, debía retirarse de la junta por motivos personales y las demás están satisfechas con los cargos que ocupan dentro de la junta y no querían postularse para la dirección.

Ellas rápidamente se pusieron de acuerdo en proponerme entonces a mi ese puesto. Para mi fue difícil aceptarlo, pues ya estoy en la Junta Directiva

a nivel nacional y también me mantengo muy ocupada por mi trabajo, así que puse las siguientes condiciones: acepto sólo si los socios de la regional están de acuerdo y solamente hasta las proximas elecciones regionales en Octubre de 2014 y además, preguntarle a Laura Gonzalez de Mönchengladbach o a Monica Alvarado de Düsseldorf si querían asumir el cargo de directora suplente.

Así que intentamos contactar a Laura y a Monica para que Belsy las propusiera como candidatas ante los socios de la regional. Desafortunadamente después de varios intentos no logramos comunicarnos con Mónica y Laura mientras tanto aceptó encantada.

Entonces Belsy les preguntó por escrito a los socios de la regional si alguien estaba en desacuerdo o si quería postularse para uno de los dos cargos. Las respuestas recibidas fueron positivas. Muchos lamentaban el retiro de Belsy, pero nadie estaba dispuesto a postularse para alguno de los cargos. De esta manera, Laura González y yo hacemos ahora parte de la Junta Directiva de la regional Rheinland-Ruhr junto a Patricia, Angelica y Jennifer.

Belsy, muchas gracias por ese equipo de trabajo tan chevere que me dejaste. Te deseamos a ti y a tu familia muchos éxitos en Bamberg. ¡Te extrañamos!

Saludos desde Bonn, Beate Busch.

Festival de verano de las asociaciones Bad Godesberg 6 de Julio 2013

Este año la regional Rheinland-Ruhr presentó por segunda vez al DKF con un stand en este festival. Recibimos un área de 6x3 m², en la cual se instalaron dos carpas: una con las artesanías de „Bacano“ y otra con bebidas y dulces colombianos. Nuestra propuesta principal fué informar sobre el DKF, lo cual logramos exitosamente.

Y también hubo programa para los más pequeños. Conseguimos prestada una rueda de la fortuna, la cual podían hacer girar los niños después de dar una pequeña colaboración para el proyecto de Armenia. Cada niño recibía por supuesto un premio. Con aportes entre 5 y 50 centavos se iba llenando la alcancía. También habían niños que estaban entu-

siasmados con la idea de poder colaborar con un proyecto así.

Laura González trajo hojas con pequeñas banderas y palillos. Los niños podían pintarlas y junto con Laura armar banderitas de Colombia con la que después estaban recorriendo el festival.

Jennifer Acevedo llevó maquillaje especial y junto con Nathalia transformaron a los ni-





ños, por una pequeña donación a nuestra alcancía, en pequeños hombres araña, brujas, tigres y princesas. Al final habían € 30,00 en la alcancía.

La mayoría de los visitantes ya nos conocían o habían leído el artículo del General Anzeiger y otros visitarón por primera vez nuestro stand. Conocimos muchas personas y distribuimos bastante material de información sobre el DKF.

También en este evento permitieron presentarnos en el

escenario, por eso hablamos con Miguel Angel, nuestro DJ en Worms. El vino con 2 amigas, Manja y Sneah, y bailaron cumbia. El le explicó al público que la Zumba fue inventada por un colombiano e hicieron una presentación. Esto hizo que nos prestaran muchísima atención, porque la escuelas de baile que se presentaron después siempre decían que bailaban Zumba para el DKF. Incluso nos invitarón a participar e inmediatamente Alexandra y Felix se subieron a

la tribuna y bailaron con uno de los grupos.

Muchas gracias a Alvaro de la Tienda Latina por la *Colombiana* y los *Bon Bon Bum*, a la familia Großmann por la rueda de la fortuna, a Nathalia, Felix y Alejandro por la ayuda en el stand, a Santiago Manuel, Christos y Sofia por ser tan juiciosos, pero especialmente a Miguel Angel y sus chicas por esa presentación.

En el nombre de la regional Rheinland-Ruhr,
Beate Busch.

Internationales und interkulturelles Kultur- und Begegnungsfest – Bonn 30. Juni 2013

Auch dieses Jahr war der DKF mit einem Stand der NL Rheinland-Ruhr auf dem oben genannten Fest vertreten.

Genau wie 2012 hatten wir 6x3 m², welche wir auf 2 Zelte aufgeteilt haben. In einem Zelt hat Familie Dressel Aldenhoven die Handarbeiten aus ihrem Onlineshop „Bacano“ angeboten. Im Gegenzug haben sie uns mit Tischen, Stühlen, Hilfe sowie selbstgemachten *patacones con guacamole* unterstützt. Im anderen Zelt haben wir u.a. *empanadas*, *pan de yuca* und *Colombiana* sowie Informationen über den DKF und besonders das Armenia-Projekt angeboten.

Dr. Kaufmann hatte uns mit einer Pressemitteilung unterstützt, welche wir an verschiedene Tageszeitungen aus

Bonn, Düsseldorf, Brühl und Mönchengladbach weitergeleitet haben. Am 22. Juni erschien dann ein sehr interessanter Artikel über den DKF im Bonner „General Anzeiger“ auf Seite 22 in der Sektion über Bad Godesberg. In diesem Artikel wurde auch unsere Teilnahme an diesem und einem anderen Event erwähnt.

Auch diesmal stand Patricia Hernandez, zusammen mit ihrem Bruder Alejandro, den ganzen Tag am Stand um ihre berühmten *empanadas* zuzubereiten, welche genauso gut bei unseren Besuchern ankamen wie die *patacones* von Christoph Dressel. Irgendwann wurde die *guacamole der patacones* für die *empanadas* und das *ají der empanadas* für die *pataco-*

nes genommen. Insgesamt haben wir ca. 600 *empanadas*, 100 *patacones*, 40 *pan de yucas*, 60 *Colombianas* sowie *Natilla* und *Bon Bon Bum* u.a. verkauft.

Viele Besucher waren Freunde und Bekannte oder kannten uns schon von vorherigen Jahren und suchten ganz gezielt nach uns, andere hatten im General Anzeiger über uns gelesen und wiederum andere waren zum ersten Mal an unserem Stand. Es wurden sehr viele neue Kontakte geknüpft und viel Infomaterial über den DKF verteilt.

Aber unsere Hauptattraktion war die Tanzgruppe von Martha Sierra „Estrellitas de la Cumbia“, 16 Mädchen im Alter von 5 bis 12 Jahren, die extra aus Düsseldorf angereist waren. In

den 15 Minuten, die sie auf der Bühne standen, haben sie kolumbianische Folkloretänze wie Cumbia und Joropo getanzt. Das Publikum war total begeistert und die Mädels haben großen Applaus erhalten.

Ganz herzlich wollen wir uns bedanken bei Alvaro von der

Tienda Latina für die Produkte, die er uns zum Verkauf zur Verfügung gestellt hat, bei Evelyne für die pan de yucas, bei Nathalia, Felix und Miguel Angel für die Hilfe am Stand, beim Kino am Marktplatz für die Toiletten, bei den „Estrellitas de la Cumbia“ und ihren Eltern und allen

anderen, die uns direkt oder indirekt unterstützt haben.

Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr und erwarten Euch an unserem Stand.

Im Namen des Vorstands der NL Rheinland-Ruhr,
Beate Busch

An alle Mitglieder und Freunde der Niederlassung Rheinland-Ruhr

Wir haben noch einige Events für dieses Jahr geplant wie z.B. die Weihnachtsfeier, sie wird am 7., 8., 14. oder 15. Dezember 2013 stattfinden.

- Uns fehlen aber noch die Räumlichkeiten. Wer hat Vorschläge? Der Raum muss eine Küche mit Geschirr und

Herd haben sowie Toiletten. Er sollte für ca. 60 Personen Platz haben und darf uns nicht mehr als € 50,00 (maximal € 80,00) kosten.

- Wer möchte was vorführen? Tanz, Gedicht, Theaterstück ...

Wer Ideen, Vorschläge oder Lust zum Mitmachen hat, kann sich gerne melden:

beate.busch@dkfev.de
oder 0228 97476166

Der Vorstand der NL Rheinland-Ruhr

A todos los socios y amigos de la regional Rheinland-Ruhr

Hemos planeado otros eventos para este año como por ejemplo la fiesta de Navidad, pero nos gustaría conocer también su opinión.

La actividad se realizaría el 7, 8, 14 o 15 de Diciembre de 2013.

- Aun nos falta un sitio adecuado. Quizá alguien sabe de

algún sitio. Éste debe contar con cocina con vajilla y estufa y baños. Debe tener cupo para aprox. 60 personas y no puede costar mas de € 50,00 Euros (maximo € 80,00).

- ¿Alguien quiere quizás presentar algo? Bailes, poesías, obra de teatro ...

Quien tenga ideas, propuestas y ganas de participar puede escribir a: beate.busch@dkfev.de o llamar al 0228 97476166

Atentamente,
La Junta Directiva de la regional Rheinland-Ruhr

Kontakt zu Kolumbien als Hauptziel – Freundeskreis präsentiert sich der Öffentlichkeit

Dieser Bericht erschien am 22.07.2013 im „Bonner General-Anzeiger“:

Seit 1981 besteht der Deutsch-Kolumbianische Freundeskreis (DKF), mittlerweile hat er Niederlassungen in Berlin, Hamburg, Rheinland-Ruhr mit Sitz in Plittersdorf, Stuttgart und München. Zu den Zielen des Vereins zählen die Förderung der Kenntnisse über Kolumbien, die Entwicklung und Durchführung sozialer und karitativer Projekte, die Förderung des Austausches auf dem Gebiet der Kunst und Wissenschaft sowie die Hilfestellung bei der Integration kolumbianischer Staatsbürger

in Deutschland und deutscher Staatsbürger in Kolumbien.

Die Hilfsprojekte werden häufig mit dem Schwesterverein CIRCA in Kolumbien durchgeführt. Im Jahr 2012 wurde beispielsweise eine Schule für 260 Kinder in der kolumbianischen Stadt Armenia gebaut, nach der Vulkankatastrophe 1985 wurde eine Berufsschule samt Werkstätten eingerichtet. Für die Abwicklung und Kontrolle der von der kolumbianischen Sängerin Shakira im Zuge der RTL-Spendengala erworbenen Mittel war der DKF ebenfalls verantwortlich.

Wer den Kreis und seine Arbeit näher kennen lernen möchte, hat an folgenden Terminen die Gelegenheit dazu: Beim internationalen und interkulturellen Kultur- und Begegnungsfest am kommenden Sonntag, 30. Juli, in Bonn auf dem Marktplatz hat der Verein zum vierten Mal einen Stand und präsentiert dort von 12.30 bis 12.45 im Rahmen des Bühnenprogramms die Tanzgruppe „Estrellitas de la Cumbia“. Beim Sommerfest in Bad Godesberg am Samstag, 6. Juli, wird der DKF zum zweiten Mal vertreten sein.



Stuttgart

Celebración del 20 de Julio en Stuttgart

Am Sonntag, 28. Juli 2013 haben wir unseren traditionellen Asado zur Feier des Unabhängigkeitstages Kolumbiens veranstaltet. Trotz schlechter Wetterprognose und Schulferien ist das Grillfest ein voller Erfolg gewesen. Über 130 Gäste sind zum Gelände des Restaurants „La Parrilla“ in Stuttgart-Mönchfeld gekommen und haben bis spät in den Abend gefeiert. Die Stimmung war – wie immer – toll.

Wir haben die Feier bei knalliger Sonne und warmen Temperaturen begonnen. So konnten wir das leckere Essen mit der musikalischen Begleitung von Cheo Arizala auf der Terrasse genießen. Alfredo, der Restaurantbetreiber, hat uns mit einer großen Vielfalt aus kolumbianischen Speisen verwöhnt: gegrilltes Rindfleisch, *Bandeja Paisa*, *Yuca frita*, *Patacón*, *Empanadas con ají* und vieles mehr! Wer nicht weiß, was diese Speisen sind, soll einfach nächstes Jahr zu uns kommen!

Die Tanzgruppe „Colombia Candela“ hat uns die Folklore-Tänze mit tollen, neuen Choreographien näher gebracht. Auf diese Weise haben wir einen imaginären Ausflug in einen typischen Markt im Landesinneren unternommen. Nächster Stop ist die Karibik-Küste mit Cumbia-Tänzen gewesen und später folgten viele anderen Orte mit unterschiedlichen Tänzen.

Dann ist plötzlich der Regen – mitten in der Aufführung – gekommen. Kein Problem! Kolumbianer machen immer weiter: wir sind einfach in die Innenräume ausgewichen. Die Show kann weitergehen. Nämlich mit Cheo, der uns mit seiner tollen Stimmung immer ansteckt. So tanzt wirklich jeder: Vallenato, Salsa, Merengue; alte und neue Rhythmen; sogar Zumba.

Am späten Nachmittag hat die Verlosung der Tombola stattgefunden. Die Gewinner haben sich über Modeartikel, Lederwaren, Kaffee, Schmuck und viele andere Geschenke gefreut.

Diesmal haben wir auch *Mochilas* (Umhängetaschen) verlost. Sie werden selber gewebt von Frauen aus Barranquilla von „La Fundación Caminos de Maria“, die vom DKF-Stuttgart unterstützt werden. Vielen Dank an unsere Sponsoren: JCC-Ledermoden, Gold und Zeit, Muzo's Smaragde, Restaurant „La Parrilla“.

Der gesamte Erlös der Veranstaltung wird an unser Sozialprojekt in Kolumbien „Caminos de Maria“ gespendet.

An dieser Stelle möchte ich mich, im Namen des DKF-Stuttgart, bei all den Mitwirkenden bedanken. Sie machen diese Feier zu einem Erfolg! Vielen Dank besonders an unsere „Stammhelfer“: sie sind immer bereit anzupacken, wo sie gebraucht werden.

Und schließlich vielen Dank an alle Gäste: Ihr seid das Zentrum der Veranstaltung! Wir freuen uns schon auf Euch, wenn wir uns 2014 wiedersehen. Bis nächstes Jahr!

Juanita Cardenas (Stuttgart)

„Monsieur Periné“ in Stuttgart

In diesem Jahr konnte im Rahmen des „Sommerfestivals der Kulturen 2013“ auf dem Stuttgarter Marktplatz mit „Monsieur Periné“ erneut eine

großartige kolumbianische Musikgruppe auftreten. Der Marktplatz war am Dienstagabend, den 16.07.2013, wieder einmal bis „zum Platzen gefüllt“. Die

Gruppe riss ihre Zuschauer mit ihrem ganz eigenen Musikstil „Suin [Swing!] a la Colombiana“ zu Begeisterungstürmen hin. Damit konnte an den gro-



ßen Erfolg der kolumbianischen Musik auf dem Festival der Kulturen des letzten Jahres angeknüpft werden. Es wurde damit so etwas wie eine kolumbianische Musiktradition in Stutt-

gart begründet, die wir hoffentlich auch im nächsten Jahr zum „Sommerfestival der Kulturen 2014“ fortführen können.

Gerald Gaßmann (Stuttgart)

Fotoshow zum Stuttgarter Auftritt von „Monsieur Periné“ siehe auf:

<https://www.facebook.com/ConsuladoStuttgartDeColombia?ref=stream>

Aktivitäten in der Rhein-Main-Region

Mainz feiert den kolumbianischen Unabhängigkeitstag

Am 20. Juli 2013 haben wir in Mainz eine Feier zum kolumbianischen Unabhängigkeitstag organisiert. Für die Vorbereitung blieben aus verschiedenen Gründen nur 3 Wochen. Das Resultat war dafür umso bemerkenswerter: Es gab Spiele und Kinderschminken für die kleinen Besucher, Zumba für diejenigen, die an dem heißen Sommertag noch mehr schwitzen wollten, leckeres kolumbianisches Essen und erfrischende Getränke – beides von meiner Mutter liebevoll zubereitet –

und schließlich abends eine Fiesta mit Live-Musik zur Einstimmung und mit einem DJ, der bis in die tiefe Nacht für hervorragende Stimmung sorgte. In der nächsten Ausgabe gibt es dann alle Details zur Veranstaltung. Bis dahin bedanke ich mich schon mal bei meiner Familie, meinem Lebensgefährten und meinen Freunden für ihre Hilfe und bei den DKF-Mitgliedern, die mich aus der Ferne unterstützt haben.

Estephania Sánchez-Méndez
(Rhein-Main-Region)



Der DKF auf Facebook

Seit Juli dieses Jahres sind wir auch auf Facebook vertreten. Wie auf der Jahreshauptversammlung besprochen und von mir versprochen, wurde eine Seite bei Facebook eingerichtet, die in der kurzen Zeit bereits von über 190 Personen „geliked“ wurde.

Wir werden Facebook als Plattform nutzen, um ein breites Publikum über unseren Verein, seine Ziele und Projekte sowie geplante Veranstaltungen zu informieren. Daher ist es wichtig, dass die Plattform regelmäßig mit Inhalten gefüllt wird. Für den Anfang werden viele Elemente der DKF-Webseite auf die Facebook-Seite gestellt. Ergänzt werden diese Beiträge durch Artikel und Infos, z.B. über die kolumbianische Kultur, in Deutschland auftretende Musiker und die kolumbianische Wirtschaft.



Jeder kann alle Inhalte einsehen, selbst wenn er nicht bei Facebook registriert ist. Daher möchte ich abschließend alle DKF-Mitglieder (egal ob mit oder ohne Facebook-Konto) aufrufen, unsere Seite weiterzuempfehlen bzw. selbst ein Fan zu werden:

www.facebook.com/dkf.de
Estephania Sánchez-Méndez
(Rhein-Main-Region)



Deutsch-Kolumbianische Beziehungen

Entrevista al señor Embajador de la República de Colombia en Alemania S.E. Juan Mayr Maldonado

(Entrevista publicada en „Diplomatisches Magazin“ del mes de agosto del 2013. Los derechos de publicación fueron adquiridos por el señor Gerald Gaßmann, Consul Honorario de la República de Colombia en la ciudad de Stuttgart).

Parte I.

(En esta edición publicamos la primera parte de la entrevista en los dos idiomas. En la próxima edición publicaremos la segunda y última parte).

Señor Embajador: la gran superficie, la colonización española y también el aislamiento geográfico han favorecido el desarrollo de distintas culturas. Además, varias partes del país se desarrollaban durante décadas a ritmos diferentes y también estaban influenciadas por la inmigración africana, europea y árabe. ¿Cuáles son las características vinculantes y fundadoras de identidad de la cultura colombiana?

Nuestra actual identidad cultural es el producto de la historia de la fusión de culturas a lo largo de los más de cinco siglos, después de la Conquista de América, pero también de las características y diversidad ambiental y eco sistémica de Colombia, un país de regiones. La influencia cultural, musical y gastronómica tanto de los pueblos originarios como de la influencia europea y africana de los últimos 500 años ha hecho del país una mezcla riquísima y muy variada en temas culturales. Colombia, no solo es un país de extraordinaria biodiversidad, sino también de extraordinaria diversidad cultural. Es por esta misma razón que no se

puede hablar de una sola identidad cultural. Esa diversidad se caracteriza por el gusto por la música y el baile en todas sus expresiones, al igual que la variada gastronomía. Además los colombianos gozamos de un gran sentido del humor. Somos seres sociables y amables lo que se traduce en el gusto por atender a nuestros invitados. Esto es así en la zona Andina, en la Costa Caribe, en el Pacífico, en la Orinoquía, en las Islas y en la Amazonia. Compartimos raíces con nuestros vecinos pero a pesar de las similitudes, gozamos de una idiosincrasia muy colombiana.

Actualmente se están adelantando conversaciones de paz entre el gobierno colombiano y la guerrilla de las Farc en La Habana de las cuales se está esperando mucho. Mediante dichas conversaciones se pretende terminar la guerra de guerrilla más antigua de América Latina. Según los observadores, las condiciones de éxito para encontrar una solución política son muy buenas. ¿Cuál es la estrategia que se está aplicando?

El presidente Juan Manuel Santos tomó en cuenta desde el inicio de su mandato la salida negociada al conflicto. Durante más de 50 años Colombia ha estado enfrascada en un conflicto interno, que además de haber costado muchas vidas humanas, ha sido un lastre para un mejor desempeño en nuestro desarrollo económico. En la última década, pese al conflicto interno y la crisis financiera mundial, Colombia ha tenido un crecimiento promedio anual del PIB de 4.7%.

El conflicto ha sido un flagelo que ha marcado a generaciones enteras, y hoy desde las dos orillas se ha entendido la importancia y la necesidad de ponerle fin para lograr un país más estable y más próspero como lo merecen todos los colombianos.

Voltear la página y mirar hacia el futuro tiene además grandes retos, retos que el gobierno ha querido anticipar y enfrentar de manera decidida. Una buena muestra de esto ha sido la aprobación e implementación por parte del Congreso de la ley de víctimas y de la ley de restitución de tierras. Éstas garantizan un marco legal y una serie de instrumentos que permiten devolver la tierra a sus verdaderos propietarios, quienes se vieron obligados en el pasado a abandonarla. Estas leyes también contemplan la asistencia integral para el retorno y la reparación a las víctimas. Todas estas acciones buscan contribuir a la superación del conflicto y a hacer justicia con los más desfavorecidos.

En cualquier negociación que busque un resultado exitoso para las partes, los negociadores necesitan generar espacios de confianza, conocerse, estar al margen de las presiones de la prensa y de la sociedad y contar con una hoja de ruta clara y previamente establecida. De ahí la importancia de que las negociaciones se den por fuera de Colombia y sobre puntos previamente acordados como marco general. La construcción de la agenda para la negociación ha sido la primera etapa de este proceso de paz, una agenda concertada por los negociadores de ambas partes. El primer punto de la agenda



llegó a acuerdos concretos. Se trata precisamente del tema de tierras. Estos importantes avances generan optimismo.

Colombia, la más antigua democracia del continente, vive un momento de madurez, después de estos años de doloroso aprendizaje. El país reconoce la importancia de crecer, tal como ya lo venimos haciendo y de tener una agenda para un país moderno que no pase por el filtro del conflicto. También es importante decir que en tanto se adelantan las negociaciones de paz simultáneamente se mantiene la presión militar sobre los grupos armados, una estrategia de seguridad que hoy es reconocida como uno de los factores para haber alcanzado índices importantes de seguridad en todo el territorio nacional y un factor que hace de Colombia hoy en día un país con grandes atractivos para la inversión extranjera y el turismo internacional.

Colombia está considerada como una de las economías emergentes de América Latina. ¿Cuáles son las señales que permiten reconocer este boom?

Colombia ha tenido un crecimiento constante durante la última década, lo cual le ha permitido posicionarse como un país de renta media alta. De esta manera, el PIB per capita de nuestro país ha pasado de un nivel de 2.300 dólares en 2002 a cerca de 7.850 dólares en 2012, o 10.800 dólares si ajustamos por paridad de poder adquisitivo, similar al de los países que componen el llamado BRIC e incluso por encima de China y India. Este crecimiento en el ingreso también se ha visto acompañado por una reducción en la pobreza en 17 puntos porcentuales a lo largo de la última década, si bien todavía queda mucho camino por recorrer en este campo.

El 46% de nuestra población es menor a 25 años. De esta

manera, el país está comenzando a aprovechar el llamado dividendo demográfico, mientras que los países desarrollados se ven cada vez más obligados a enfrentar los costos asociados con el envejecimiento de la población.

De igual manera, la economía ha logrado escapar en gran parte a los efectos de la reciente crisis financiera internacional. En 2009, mientras la mayor parte del mundo estaba en recesión, Colombia creció en 1,6%, para luego crecer 4% en 2010 y recuperar la senda de crecimiento pre-crisis. De mantenerse un crecimiento anual promedio de 4,2%, como esperan los analistas, el país se situaría dentro de las 25 economías más grandes del mundo para el año 2050. Pese al crecimiento sostenido, Colombia cuenta con una inflación baja y estable, dentro del rango meta de nuestro banco central (2% a 4%).

El buen desempeño durante esta década ha sido resultado tanto de las reformas que se realizaron luego de las crisis de fin de siglo como de los factores comunes a otras economías, tales como el boom en la producción y los precios de los commodities. Siendo consciente de esta ventana de oportunidad, el país ha seguido realizando reformas para garantizar el dinamismo hacia el futuro. Por ejemplo, se ha creado una regla fiscal, que obliga al gobierno a ahorrar en épocas de ingresos excepcionales para poder realizar una política contracíclica en épocas de crisis. De igual manera, se ha establecido que el 10% de las regalías provenientes de la explotación minera se vaya a un fondo para proyectos de ciencia y tecnología. Prueba de este dinamismo y responsabilidad fiscal y monetaria es la invitación que ha realizado la OCDE a que Colombia haga parte de esta organización, que podríamos llamar el club de las buenas prácticas.

Junto con Perú, México y Chile Colombia ha formado la Alianza del Pacífico ¿Cuál significado y cuáles efectos económicos tiene la nueva „Alianza del Pacífico“ para sus países?

La Alianza del Pacífico actualmente es el noveno bloque comercial más importante del mundo. Las cuatro economías juntas tienen el tamaño de la economía de Francia o de California. Según información de la Organización Mundial del Comercio (OMC), los países que conforman la Alianza del Pacífico exportaron en conjunto cerca de US \$445 mil millones en 2010.

La Alianza del Pacífico representa para el país una oportunidad para acceder a un mercado más amplio en la región latinoamericana. Hay una competencia sana entre los países de la región, con lo que se garantiza la protección a las inversiones. Por ejemplo, en la actualidad Chile y Perú han hecho grandes inversiones en Colombia y viceversa. Esta plataforma ha despertado el interés de algunos países europeos que ven el crecimiento sostenido de estas cuatro economías y que reconocen en el Pacífico Latinoamericano una oportunidad para entrar e invertir en este mercado y acceder también al mercado del Asia Pacífico.

Colombia no sólo es un gran productor de esmeraldas, café, banano y papas, sino que también posee grandes reservas de carbón, petróleo, níquel y otros minerales preciosos como el oro. ¿Qué significa su explotación para la economía colombiana?

Históricamente Colombia ha sido un país minero, así lo evidencia el gran patrimonio de la orfebrería dejado por nuestros antepasados y que hoy puede ser visitado en el Museo del Oro en Bogotá. Este gran potencial minero aún se mantiene y gran parte de la inversión extranjera



directa que llega al país está destinada a las actividades de hidrocarburos y minería.

El gobierno nacional ha reconocido este potencial, así como también los grandes desafíos y responsabilidades que plantea la minería responsable con el medio ambiente y con la sociedad. El tema no es de poca monta puesto que Colombia es uno de los países más biodiversos del mundo: es el primero en aves y anfibios, ocupa el segundo lugar en variedad de plantas, tercero en reptiles y quinto en mamíferos. Esta gran biodiversidad es igualmente una gran fuente de riqueza y garantía de calidad de vida para todos los colombianos. Gracias a estos reconocimientos se ha venido reformando las instituciones para responder a los desafíos mencionados. Con la creación del nuevo Ministerio de Medio Ambiente y Desarrollo Sostenible, de la Agencia Nacional de Licenciamiento Ambiental y de la Agencia Nacional Minera, tres entidades fundamentales para lograr una minería responsable se espera alcanzar el objetivo propuesto.

Ahora bien, un tema que es muy importante resaltar es la reforma al sistema nacional de regalías de las actividades petroleras y mineras. Gracias a esta reforma se destinan desde el año pasado un 10% de las regalías, un monto cercano a \$ 500 millones de dólares anua-

les, al fomento de la investigación, la ciencia y la tecnología y el fortalecimiento de la innovación productiva.

A pesar de las agitaciones en el país, su economía está creciendo continuamente y representa en Latinoamérica el mayor mercado de crecimiento, después de Chile. Además, tiene fama de ser muy amigable con los empresarios. ¿Qué hace a Colombia tan atractiva para los inversores?

Colombia es un país amable por definición. Hay elementos que para los inversionistas son sin duda altamente atractivos. Por un lado, tiene una población joven bien educada, lo que a los empresarios les garantiza contar con un recurso humano bien formado para sus negocios. En las grandes universidades el idioma inglés es un requisito para los estudiantes, lo que hace que estos jóvenes tengan hoy una proyección internacional.

Un elemento sin duda muy importante para el empresariado a la hora de escoger el lugar para invertir es la estabilidad jurídica y la garantía de un largo plazo. En este sentido Colombia cuenta con una larguísima tradición de protección y respeto a la inversión privada. La claridad en las reglas del juego es un elemento clave para decidirse por Colombia a la hora de invertir. En esta misma tradición

Colombia aplica una política inversionista antidiscriminatoria, esto implica que todos los inversionistas locales o extranjeros tienen las mismas reglas de juego. Esta claridad permite una sana competencia para los empresarios y a la vez es una garantía. La seguridad alcanzada en los últimos años es otro factor que hoy miran los empresarios de manera muy positiva, así como el actual proceso de paz. Colombia cuenta además con 12 tratados de libre comercio, el más reciente con la Unión Europea, con lo cual se le garantiza a los empresarios el acceso a más de 1.300 millones de consumidores en todo el mundo. La puesta en marcha de la Alianza del Pacífico abre igualmente nuevas puertas a nuestros países para la inversión y en el caso de Colombia su posición geográfica central y estratégica es un plus para los inversionistas. Ubicada en la esquina sur del continente sudamericano, Colombia cuenta con una población de 45 millones de habitantes, un mercado interno nada despreciable, y costas sobre el mar Caribe y sobre el Océano Pacífico. Como usted verá son innumerables las condiciones propicias para el inversor extranjero y para el fácil acceso a múltiples mercados ...

(continúa en la próxima edición de „Kolumbien Aktuell“).

Interview mit dem Botschafter von Kolumbien in Deutschland, S.E. Herr Juan Mayr Maldonado

(Dieses Interview wurde in der Ausgabe 08/2013 des „Diplomatisches Magazin“ veröffentlicht. Die Abdruckrechte hat der Honorarkonsul von Kolumbien in Stuttgart, Herr Gerald Gaßmann erhalten).

Teil I.

(In dieser Ausgabe veröffentlichen wir den ersten Teil die-

ses Interviews auf Spanisch und Deutsch. Der 2. Teil folgt in unserer nächsten Ausgabe).

Herr Botschafter, die große Fläche des Landes, die spanische Kolonisation und auch die geografische Abgeschiedenheit hat die Herausbildung verschiedener Kulturen begünstigt. Außerdem haben sich die

Teile des Landes über Jahrzehnte hinweg unterschiedlich schnell entwickelt und wurden durch Zuwanderung aus Afrika, Europa und Arabien beeinflusst. Welches sind die verbindenden und identitätsstiftenden Merkmale kolumbianischer Kultur?

Unsere jetzige kulturelle Identität ist das Ergebnis einer



500-jährigen Geschichte der Fusion von Kulturen, die nach der Eroberung von Amerika begann. Auch die Vielfalt der Landschaft und des Ökosystems Kolumbiens hat dazu beigetragen. Die kulturellen, musikalischen und gastronomischen Einflüsse der Indigenen sowie der Europäer und Afrikaner haben dem Land eine kulturelle Vielfalt geschenkt. Deshalb ist es nicht möglich, von einer einzigen kulturellen Identität zu sprechen. Beweise für diese Vielfalt sind die Begeisterung für Musik und Tanz in all ihren Ausdrucksformen und auch die große gastronomische Vielfalt. Außerdem haben wir Kolumbianer viel Sinn für Humor. Wir sind gesellige und freundliche Menschen, was sich zum Beispiel in der Freude an der Bewirtung unserer Gäste ausdrückt. Dies trifft auf die Andenregion, die Karibikküste, die Pazifikregion, die Region Orinoquía, die Inseln und das Amazonasgebiet zu.

Zwischen der kolumbianischen Regierung und der linksgerichteten Guerillabewegung Farc laufen derzeit Friedensgespräche in Havanna, an die hohe Erwartungen geknüpft sind. Damit soll der älteste Guerillakrieg Lateinamerikas beendet werden. Nach Ansicht von Beobachtern sind die Erfolgsbedingungen so gut wie lange nicht, eine politische Lösung zu finden. Welche Strategie wird hier verfolgt?

Seit Beginn seiner Amtszeit hat Präsident Juan Manuel Santos einen auf Verhandlungen basierenden Ausweg aus dem Konflikt ins Auge gefasst. Seit über 50 Jahren ist Kolumbien in einen Konflikt verstrickt, der neben der Tatsache, dass er viele Menschenleben gekostet hat, auch ein Hindernis für eine bessere wirtschaftliche Entwicklung war. Der Konflikt ist eine Geißel, die ganze Generationen geprägt hat. Heute haben beide Seiten eingesehen, den Konflikt

zu beenden und damit ein stabileres und wohlhabenderes Land zu schaffen, wie es alle Kolumbianer verdienen. In die Zukunft zu blicken, bedeutet große Herausforderungen, welche die Regierung vorwegnehmen und entschlossen angehen will. Ein klares Zeichen dafür war die Annahme und Einführung der Opfer- und Landrückgabegesetze durch den Kongress. Diese garantieren einen rechtlichen Rahmen und Instrumente, durch die die Rückgabe von Land an seine tatsächlichen Eigentümer ermöglicht wird sowie Opfer entschädigt werden können. Sollen die Verhandlungen zu einem erfolgreichen Ergebnis für beide Seiten führen, müssen die Verhandlungspartner Vertrauen schaffen, sich kennen lernen und abseits vom Druck der Medien und der Gesellschaft über einen sehr klaren, im Vorfeld erarbeiteten Fahrplan verfügen. Daher ist es von großer Bedeutung, dass die Verhandlungen außerhalb Kolumbiens stattfinden. Der erste Punkt der Agenda hat zu konkreten Vereinbarungen geführt. Dabei geht es um das Thema des Landbesitzes. Diese wichtigen Fortschritte geben Anlass, optimistisch zu sein. Kolumbien, die älteste Demokratie des Kontinents, erlebt nach diesen schmerzlichen Lehrjahren eine Zeit der Reife. Das Land erkennt wie wichtig es ist, zu wachsen und über eine Agenda für ein modernes Land zu verfügen. Auch ist es wichtig, an dieser Stelle zu betonen, dass während der Friedensverhandlungen der militärische Druck auf die bewaffneten Gruppen aufrechterhalten wird. Das ist eine Sicherheitsstrategie, die es ermöglicht hat, für das gesamte Staatsgebiet bessere Sicherheitsindizes zu erreichen, was wiederum wesentlich dafür ist, dass Kolumbien heute ein sehr attraktives Land für ausländische Investitionen und Tourismus ist.

Kolumbien gilt als einer der neuen Aufsteiger in Lateinamerika. Woran kann man dies gut erkennen?

Kolumbien konnte in den letzten zehn Jahren ein konstantes Wachstum verzeichnen, wodurch es sich als Land mit hohem Durchschnittseinkommen positionieren konnte. So ist das Pro-Kopf-Einkommen in Kolumbien von 2300 US-Dollar 2002 auf circa 7850 US-Dollar 2012 gewachsen. Dieses Einkommenswachstum wurde außerdem von einer Verringerung der Armut um 17 Prozent im Laufe der letzten 10 Jahre begleitet, obwohl in diesem Bereich noch ein langer Weg vor uns liegt. 46 Prozent unserer Bevölkerung sind jünger als 25 Jahre. Daher beginnt Kolumbien, von der sogenannten demographischen Dividende zu profitieren, während die entwickelten Länder immer stärker mit den durch die Bevölkerungsalterung verbundenen Kosten zu kämpfen haben. Zudem blieb die Wirtschaft von den Auswirkungen der letzten internationalen Finanzkrise weitgehend verschont. Während sich ein Großteil der Länder in Rezession befand, ist Kolumbien 2009 um 1,6 Prozent gewachsen, 2010 bereits um 4 Prozent und erreichte damit wieder den Wachstumskurs der Zeit vor der Krise. Wenn es gelingt, wie von Experten erwartet, ein jährliches durchschnittliches Wachstum von 4,2 Prozent zu erreichen, würde Kolumbien 2050 zu den 25 größten Volkswirtschaften der Welt gehören.

Trotz des andauernden Wachstums hat Kolumbien eine niedrige und stabile Inflationsrate, die innerhalb der Zielvorgaben der kolumbianischen Zentralbank liegt. Um die Dynamik auch in Zukunft sicherzustellen, hat Kolumbien einige Reformen umgesetzt. So wurde zum Beispiel eine Haushaltsregel eingeführt, die die Regierung zwingt, in Zeiten au-

Bergewöhnlicher Einnahmen zu sparen, um in Krisenzeiten eine antizyklische Politik umsetzen zu können. Des Weiteren wurde festgelegt, dass 10 Prozent der Einnahmen aus der Förderung von Bodenschätzen in einen Fonds für Wissenschafts- und Technologieprojekte fließen. Ein Beweis für diese Dynamik und Haushalts- und Währungsdisziplin ist die von der OECD ausgesprochene Einladung an Kolumbien für eine Mitgliedschaft in dieser Organisation, die wir als „Club of Good Practices“ bezeichnen können.

Zusammen mit Peru, Mexiko und Chile haben Sie seit 2012 ein Bündnis. Welche Bedeutung und welche wirtschaftlichen Effekte hat die neue „Pazifische Allianz“ für Ihre Länder?

Unter den wichtigsten Wirtschaftsbündnissen der Welt belegt die „Pazifische Allianz“ derzeit den neunten Rang. Die vier Volkswirtschaften zusammen haben die Größe der Wirtschaft von Frankreich oder Kalifornien. Nach Informationen der Welt Handelsorganisation (WTO) exportierten die Länder der Pazifischen Allianz 2010 gemeinsam Waren für circa 445 Milliarden US-Dollar. Die Pazifische Allianz bietet Kolumbien die Chance, in der lateinamerikanischen Region Zugang zu einem größeren Markt zu haben. Es gibt zwischen den Ländern der Region einen gesunden Wettbewerb, womit der Investitionsschutz garantiert wird. So haben zum Beispiel Chile und Peru derzeit große Investitionen in Kolumbien getätigt und umgekehrt. Diese Plattform hat das Interesse einiger europäischer Länder geweckt, die in dem andauernden Wachstum dieser vier Volkswirtschaften im lateinamerikanischen Pazifikraum eine Möglichkeit zum Zutritt

und zu Investitionen auf diesem Markt sehen und damit auch Zugang zum Markt des Asiatischen Pazifikraums zu erhalten.

Kolumbien ist nicht nur großer Produzent von Kaffee, Bananen und Kartoffeln, sondern hat auch bedeutende Reserven an Kohle, Erdöl, Nickel, Smaragden, Gold und anderen wertvollen Mineralen. Was bedeutet deren Erschließung für Kolumbiens Wirtschaft?

Historisch ist Kolumbien ein Bergbauland, was das große Erbe der Goldschmiedekunst unserer Ahnen belegt. Es kann heute im Museo del Oro in Bogotá bewundert werden. Dieses große Potenzial im Bergbau besteht auch weiterhin und große Teile der ausländischen Direktinvestitionen in Kolumbien erfolgen im Erdöl- und Bergbausektor. Die kolumbianische Regierung hat das Potenzial aber auch die große ökologische und soziale Verantwortung erkannt. Kolumbien ist eines der weltweit artenreichsten Länder: das artenreichste an Vögeln und Amphibien, das zweitreichste hinsichtlich der Vielfalt an Pflanzenarten, das drittreichste an Reptilienarten und das fünftreichste in Bezug auf Säugetiere. Diese große Biodiversität ist gleichermaßen eine große Quelle des Reichtums und ein Garant für die Lebensqualität aller Kolumbianer. Mit der Schaffung des neuen Ministeriums für Umwelt und nachhaltige Entwicklung, der Nationalen Behörde für Umweltlizenzen und der Nationalen Bergbaubehörde wurden drei zentrale Institutionen geschaffen, um einen verantwortungsbewussten Bergbau zu betreiben.

Ihre Wirtschaft wächst trotz der Unruhen kontinuierlich und stellt damit in Südamerika den größten Wachstumsmarkt

nach Chile dar. Es gilt als besonders unternehmerfreundlich. Was macht Kolumbien für Investoren attraktiv?

Zum einen hat das Land eine junge, gut ausgebildete Bevölkerung, was Unternehmern garantiert, für ihre Geschäftstätigkeit über qualifizierte Arbeitskräfte zu verfügen. In den großen Universitäten sind Englischkenntnisse eine Voraussetzung, was dazu führt, dass die jungen Leute heute sehr international ausgerichtet sind. Ein zentrales Element für Unternehmer bei der Auswahl des Investitionsortes ist mit Sicherheit die rechtliche Stabilität. In diesem Sinne verfügt Kolumbien über eine lange Tradition des Schutzes und der Achtung privater Investitionen. Die Klarheit der Spielregeln ist ein Schlüsselement, um sich für Investitionen in Kolumbien zu entscheiden. In dieser Tradition vertritt Kolumbien eine nicht diskriminierende Investitionspolitik, für in- und ausländische Investoren gelten dieselben Spielregeln. Kolumbien verfügt außerdem über zwölf Freihandelsabkommen, wovon das letzte mit der Europäischen Union abgeschlossen wurde. Dies garantiert Unternehmern den Zugang zu mehr als 1,3 Milliarden Konsumenten in der ganzen Welt. Die Schaffung der Pazifischen Allianz öffnet ebenfalls neue Türen für Investitionen und im Falle Kolumbiens ist die zentrale und strategische Lage ein weiteres Plus für Investoren. Auch verfügt Kolumbien mit einer Bevölkerung von 45 Millionen Menschen über einen beachtlichen Binnenmarkt und zudem über Küsten in der Karibik und dem Pazifischen Ozean ...

(Fortsetzung in der nächsten Ausgabe von „Kolumbien Aktuell“)

Text: Beate Baldow



Tecnología alemana al servicio de la Marina colombiana

Gracias al Plan Orión que adelanta la Armada Nacional se modernizó la Flotilla de Superficie (Fragatas) y de Submarinos aumentando así las capacidades de la Armada Nacional.

La enorme inversión se financió con impuestos a los colombianos en especial aquellos con grandes capitales. Así nuestro país cuenta con una Armada fortalecida para atender las responsabilidades de soberanía y control de tráfico en nuestros más de un millón de km² de aguas marítimas.

Las fragatas colombianas fueron construidas en Alemania, país que aún lidera con su tecnología una buena parte del mercado internacional. Más de 100 empresas con intereses en la economía entre Colombia y

Alemania convergen en la Cámara Colombo Alemana de Industria y Comercio cuyo gerente es Thomas Voight.

Un proyecto muy sensible para la Armada Nacional consistía en modernizar las cubiertas de vuelo de las fragatas, habilitándolas para anaveajes nocturnos. Para estas operaciones se utilizan visores nocturnos, como los utilizados por los



pilotos de los helicópteros para su orientación.

Esta tecnología se conoce como NVC, que significa Night Vision Googles, y es precisamente una firma alemana, LinksRechts de Hamburgo, la que ha desarrollado los „Leds“ y el sistema de la más avanzada tecnología con la que se modernizaron las referidas cubiertas de vuelo.

A pesar de la reciente decisión del gobierno colombiano de construir una CPV „Coastal Patrol Vessel“ en astilleros coreanos, la marina colombiana tiene su referente principal en Alemania, lo cual aporta a las relaciones comerciales y políticas entre los dos países.

Guillermo Rubio Vollert (CIRCA Santafé de Bogotá)

Deutsche Technologie bei der kolumbianischen Marine

Ein Teil des Entwicklungsplans der kolumbianischen Marine ist der Plan Orión, dessen Ziel der strategische Ausbau der Marine-Streitkräfte ist. Ihm sei auch die Modernisierung der kolumbianischen Flotte und U-Boote Dank.

Diese beträchtliche Investition wird durch kolumbianische Steuergelder finanziert, speziell die Oberschicht trägt hierzu bei. Kolumbien hofft dadurch auf eine leistungsfähigere Marine, die ihrer Pflicht als Souveränitätsträger nachkommt und den Verkehr in ihren mehr als eine Mio. km² befahrbaren Gewässern überwacht.

Die kolumbianischen Fregatten wurden in Deutschland gebaut, eines der weltweit führenden Länder in Technologie,

Ingenieurwesen und Innovation. Mehr als 100 Unternehmen, mit Interesse an der Wirtschaft zwischen Kolumbien und Deutschland, konvergieren in der Deutsch-Kolumbianischen Industrie- und Handelskammer, deren Hauptgeschäftsführer Thomas Voigt ist.

Im Rahmen der Modernisierungsarbeiten schenkt die Marine den Flugdecks der Fregatten besondere Beachtung, da sie ihnen die Nachtlandungen erlauben. Dieser Vorgang wird mithilfe von Nachtsichtbrillen ermöglicht, welche die Hubschrauberpiloten zur Orientierung nutzen.

Das visuelle Landehilfesystem, zu englisch „Visual Landing Aid System“, wird von einer deutschen Firma aus Ham-

burg, namens LINKSrechts Ingenieurgesellschaft mbH, produziert. LINKSrechts-Produkte basieren auf modernster LED-Technologie und werden konsequent und permanent weiterentwickelt, was auch Grund für die kolumbianische Marine war, diese Firma in die Modernisierung der oben genannten Flugdecks mit einzuplanen.

Trotz der kürzlichen Entscheidung der kolumbianischen Regierung, ihr CPV (Patrouillenschiff) in Korea bauen zu lassen, sind die kommerziellen und politischen Beziehungen der kolumbianischen Marine primär auf Deutschland ausgerichtet, und es wird auch in Zukunft eine gemeinsame Zusammenarbeit angestrebt.

Übersetzung: Marco Meyer

DKF Intern

Neue Mitglieder

El DKF le da la bienvenida a los nuevos miembros / Wir heißen als neue Mitglieder herzlich willkommen:

- Familie Karol Daza und Willi Prettl aus Tübingen
- Herrn Wolfgang Goede aus München
- Herrn Wolfgang Raich aus Stuttgart
- Herrn Lucas Burger aus Darmstadt
- Frau Bärbel Raßfeld aus Norderstedt
- Familie Daira Villagrán und Sebastian Schardt aus München
- Familie Claudia P. Elías S. und Alexander Pötsch aus Stuttgart



Ciclo de Vida – Lebenszyklus

Felicitaciones a nuestros socios Patricia y Armin Bönsch por el nacimiento de su segundo hijo

DANIEL (14.03.2013), que llega a hacerle compañía a su hermanita Alicia.

Organización de una Asamblea General de socios del DKF

Hoy no quiero informar sobre la Asamblea General de socios y el programa en Worms, sino sobre todo lo que hay que hacer para preparar y organizar un evento como ese.

Después de las elecciones de Junta Directiva en Colonia, hace 2 años, me informaron que una de mis tareas sería hacerme cargo de la organización de los diferentes encuentros y reuniones de los socios. En ese momento pensé que sería una tarea fácil, pues los miembros de las juntas regionales harían la mayor parte del trabajo y yo los apoyaría en el nombre de la junta nacional. Y así funcionó para la organización del evento en Bremen y todo salió muy bien. Luego fue elegida la ciudad de Worms como próximo sitio para la Asamblea y allí noté que Worms no pertenecía a ninguna regional, así que no habría ninguna junta directiva local que coordinara la organización esta vez.

Afortunadamente, Barbara Nehlsen-Setzter (NL-Stuttgart)

y Nelly Bruns con su esposo Jörg Detlef (NL-Hamburg), miembros de la Junta Directiva nacional, me ofrecieron su ayuda inmediatamente. También el Dr. Reinhard Kaufmann ofreció hacer un tour gratuito por la catedral y otras partes de la ciudad. Luego pregunté a los de la Junta de Rheinland-Ruhr y Belsy Pagel-Osorio, Patricia Althoff-Ospina, Jennifer Acevedo y Angelica Geson me ofrecieron su colaboración. Con semejante equipo tan bueno y con el apoyo de la Secretaría del DKF todo tenía que salir perfecto. No sospechaba yo en ese momento todo lo que iba a pasar.

Inicialmente contacté la Oficina de Turismo de Worms, quienes me enviaron toda la información necesaria (hoteles, restaurantes, atracciones, etc) por correo postal. El trabajo se distribuyó rápidamente: algunas se encargarían de buscar hoteles, otras de los restaurantes, la iglesia, el DJ y la fiesta. A mí me correspondió la búsqueda de hotel para los socios

participantes. Como yo estaba muy ocupada en mi trabajo en esos días, Barbara tomó la lista de hoteles y comenzó a llamar. Descubrimos entonces que no sería tan fácil conseguir hotel directamente en Worms, ya que estos o eran muy pequeños, o no tenían salones donde se pudiera realizar la Asamblea General, o eran muy costoso o estaban ya reservados.

Entonces Barbara y yo visitamos un sábado la ciudad, para ver personalmente los hoteles. Teníamos también una cita en el Landhotel Bechtel. La señora Bechtel fue muy amable, nos mostró las habitaciones y nos ofreció gratuitamente los salones para la Asamblea, el Workshop y la fiesta. Además, nos recomendó algunos hoteles cercanos en caso de que el cupo del hotel no fuera suficiente. Nosotras nos fuimos entonces a ver los hoteles recomendados por ella, pero nos llevamos una desagradable sorpresa con todos ellos, pues no daban el nivel para hospedar allí a los

miembros del DKF. También visitamos otros hoteles con los cuales Barbara había hecho también una cita, pero ninguno de ellos era viable. Solamente uno era interesante, pero no disponía de cupo para todos los posibles participantes y no tenía otros hoteles cercanos.

Entonces fuimos a la Oficina de Turismo y de paso entregamos en la Alcaldía la carta solicitando audiencia en la fecha del encuentro. En la oficina de turismo reservamos el tour en trencito por la ciudad y recibimos información sobre otro hotel, el cual visitamos inmediatamente. Lastimosamente este hotel era muy costoso y no tenía salón para la fiesta, aunque era central y ofrecía cupo para todos. El manager del hotel nos recomendó el salón en el Wormser para la fiesta, así que nos fuimos caminando hasta allá. Llegamos al Wormser sin aire después de la caminata y para completar, casi nos da un infarto, cuando escuchamos los precios. Así que tuvimos que descartar esta posibilidad, pues estaba muy por encima del presupuesto que recibimos de la tesorería del DKF para el evento. Pensamos incluso en cancelar la fiesta, pues no había como pagar un salón adecuado con el presupuesto que teníamos.

Entonces regresamos al Landhotel Bechtel, y le explicamos a la señora que tendríamos que escoger un hotel en el centro, pues el de ella no ofrecía cupo suficiente para todos y no tenía hoteles cercanos que cumplieran nuestras expectativas para hospedar a los demás participantes. Entonces ella se acordó del Gästehaus Maurer muy cerca de allí, a donde nos dirigimos inmediatamente. El Gästehaus estaba en plena remodelación, pero ya se podía ver cómo iba a quedar y nos gustó. Los dueños fueron además muy amables. Pensando en que el Landhotel Bechtel si iba a poder ser nuestra sede, regresamos

hasta allá y le solicitamos a la señora Bechtel que nos enviara por escrito una propuesta para el menú del sábado por la noche.

Habíamos planeado también buscar y probar restaurantes, pero el día se nos fue completamente en la búsqueda de hotel, así que ya tarde, regresamos cada una a su casa, Barbara para Pforzheim y yo para Bonn.

En casa, envié un email al equipo de trabajo preguntándoles su opinión sobre las dos posibilidades: el hotel en el centro de la ciudad, con capacidad para todos, un poco más costoso y sin posibilidad de fiesta; o bien, quedarse en los dos hoteles en las afueras, Landhotel y Gästehaus, a un precio más económico y con fiesta en el Landhotel. Nos decidimos por la segunda opción y entonces confirmamos por escrito la reservación en el Landhotel y el Gästehaus. La señora Bechtel, sin embargo, aun no enviaba la propuesta para el menú del sábado.

Poco después recibimos la confirmación de la cita con el alcalde y sabiendo ya la hora de esta actividad, pudimos entonces confirmar también la hora del tour en trencito. Solicitamos entonces una cotización para mapas e información de la ciudad para todos los participantes y a vuelta de correo nos llegó un sobre gigante, no con la cotización, sino con todo el material, de manera gratuita.

En el festival de verano del 2012 en Bad Godesberg habíamos conocido a Miguel Angel Ramirez. Él no conocía al DKF hasta entonces, así que se alegró mucho de encontrarnos y nos ofreció su colaboración. Por eso Patricia y yo pensamos que él podría ser el DJ para la fiesta y lo contactamos y le hicimos la propuesta. Él nos respondió que no era DJ, sino entrenador de Zumba, pero que quería colaborar con el DKF, así que se ponía a nuestra disposición.

Nos propuso además ir a la fiesta con dos compañeras y hacer un show de Zumba, lo cual nos pareció buena idea. Acordamos un precio y recibimos luz verde de Norbert Teufel y Bernd Tödte.

Mientras tanto Belsy se ocupaba de organizar la misa y Jennifer del programa para los niños el sábado en la tarde, Jörg Detlef hizo los dibujos para el librito del programa y Nelly Bruns me apoyó con sus consejos y sugerencias.

Como aún nos faltaba definir los restaurantes para el jueves y el viernes en la noche y para el domingo al mediodía, Barbara (desde Pforzheim) y Angelica (desde Iserlohn) fueron un día hasta Worms. Ellas escogieron los 3 restaurantes ese día y yo confirmé posteriormente las reservaciones por escrito.

Y todavía no recibíamos respuesta de la señora Bechtel para el menú de la fiesta del sábado, así que con dos compañeras de la regional decidimos visitar nuevamente Worms. El Landhotel aún se veía bonito, sin trabajos en las paredes y muy limpio. La señora Bechtel nos hizo las propuestas para el menú, nos confirmó precios y quedó de enviar luego todo por escrito. Pero no llegó nada. Le mandamos nuevamente una solicitud por Email con copia del menú que ella nos había propuesto solicitándole confirmación, pero tampoco respondió.

Mientras tanto se enviaron los formularios de inscripción, se inscribieron los interesados y teníamos ya una lista de participantes por actividad. Así notamos por ejemplo, que para el trencito se habían inscrito 43 personas, pero en él solamente cabían 40, así que nos comunicamos con los 3 últimos que se inscribieron para avisarles que estaban en „standby“ para esa actividad por falta de cupos. A los restaurantes y a la Alcaldía les enviamos el número de participantes inscritos.

Ahora faltaban solamente los libritos del programa. Mandarlos a una imprenta era muy costoso y yo no logré diseñarlos en mi computador. Estaba a punto de un ataque de nervios cuando le comenté a mi compañera de trabajo, la señora Beaune, lo que pasaba y ella muy amablemente se ofreció para hacerlo. Mi hija Jennifer y su novio armaron luego los libritos y les pusieron la cinta y me ayudaron además a organizar los sobres de bienvenida para los participantes.

Dos semanas antes de la fecha, aún no teníamos confirmación de la señora Bechtel, ni sobre el menú, ni sobre algunas preguntas técnicas del DJ para la fiesta. Así que fui de nuevo a Worms acompañada esta vez por Miguel Angel, quien quería mirar la parte de sonido por sí mismo.

Estando allí, aproveché entonces para revisar las reservas, comparando nuestra lista de inscripciones con las reservas de los hoteles. Fuimos primero al Gästehaus y lastimosamente las listas no coincidían: algunas personas que aparecían en nuestra lista no aparecían en el libro de reservas del hotel y los cupos ya estaban completos de manera que algunas personas inscritas estaban sin hospedaje. Entonces el señor Maurer nos recomendó el Weingut Nettelbeck y enseguida nos fuimos para allá y reservamos unas habitaciones.

Fuimos luego al Landhotel y nos sorprendió ver que estaban haciendo trabajos en la fachada y había varios trabajadores. Allí supimos que 3 familias que figuraban en nuestra lista con reserva, no se encontraban en la lista de reservaciones del hotel. La situación ya nos preocupó, pues no había más disponibilidad de habitaciones en los hoteles reservados. La señora Bechtel nos ofreció entonces en ese caso, enviar a los huéspedes a un hotel conocido, pero

nosotras ya habíamos visitado ese hotel y lo habíamos descartado por su mala presencia. Así que le solicitamos no enviar a nadie del DKF ni a ese hotel, ni a ningún otro sin nuestra autorización.

Miguel Angel comprobó que podía conectar su computadora al equipo, pero encontró que no había microfono a pesar de haberlo acordado. Lo bueno fue que finalmente recibimos la oferta del menu por escrito y éste veía muy bien. Pero en medio de tantas cosas, me olvidé de preguntar a qué se debían los trabajos en la fachada.

Mientras tanto me comuniqué con las familias que estaban sin hospedaje y afortunadamente estuvieron de acuerdo en quedarse en el Weingut, el cual se convirtió en una muy buena posibilidad de hospedaje cercano al Landhotel.

Y se llegó el jueves del comienzo del encuentro. Mi hija Jennifer y yo llegamos al Landhotel y la sra. Bechtel después de saludarme muy amablemente, me ofreció hospedarme en su casa. Por ser la organizadora, podría estar allí más tranquila y descansar y además no me cobraría. Acepté gustosa, pero la dicha duró poco: la habitación quedaba a 3 casas del hotel, era muy pequeña, angosta y con mal olor. Entonces regresé al hotel y le expliqué a la señora que prefería pagar, pero quedarme en el hotel y le solicité no acomodar a nadie de nuestro grupo en esa habitación. Sin embargo, al otro día me enteré que había acomodado a una señora ahí y un día después también a una familia. Ellos se acomodaron como pudieron y al final negociaron un precio especial con ella. Sin embargo, me dió mucha vergüenza cuando me enteré, pues no quería que hospedaran a nadie en condiciones tan diferentes a las del hotel.

Mientras tanto nos confirmaron que el Embajador de Co-

lombia y su señora así como el Consul de Colombia en Frankfurt vendrían para la Asamblea. La señora Gaßmann ofreció buscarlos en la estación de tren y llevarlos al sitio de la Asamblea. El señor Gaßmann nos comentó que el embajador había cumplido años unos días antes y quería hacerle una sorpresa, así que la señora Bechtel se encargó de las tortas y el vino espumoso.

La señora Morgenthal me ayudó a empacar unos detalles de agradecimiento para el equipo de colaboradores y el señor Gaßmann organizó también otros regalos.

Estando ya en Worms recibí una llamada de Miguel Angel. Las dos chicas que lo acompañarían en el show de Zumba se habían enfermado. El no tenía entonces ni compañeras de baile ni auto para llegar a Worms, pues una de ellas iba a conducir. Así que organizamos a última hora un pasaje en tren para él y el regreso conmigo y mi hija en el auto.

Ya en ese momento pensé que no podía ser peor, pero me equivocada. Llovió a torrentes en toda Alemania (hubo incluso inundaciones) y pensamos que no íbamos a poder hacer ni el tour en el trencito, ni a pie con el Dr. Kaufmann. Además, las habitaciones del Landhotel ya no estaban bonitas y limpias como cuando visitamos el hotel por primera vez. Por otra parte, los micrófonos que trajimos no se podían conectar al equipo del hotel, aún seguían trabajando en la fachada, el internet no funcionaba bien, el flipchart estaba roto y no se pudo usar y para completar, el último día varias personas tuvieron problemas con el agua en las duchas. Todas las quejas por estos inconvenientes se dirigían por supuesto inicialmente a la organizadora.

Pero afortunadamente dejó de llover al menos para el viernes en la tarde durante el tour



en tren y el tour con el Dr. Kaufmann, así como el sábado para el paseo al zoológico.

Luego, uno de los participantes me comentó que había hablado con el Sr. Bechtel, quien le contó que habían alquilado el hotel y que los nuevos administradores estaban remodelando y reparando cosas en el hotel. Por esta razón ellos desde hace meses no habían invertido más en el hotel y éste estaba descuidado. Desafortunadamente nosotros no teníamos manera de saber esto 9 meses antes, cuando hicimos la reserva en el hotel.

Sin embargo, muchas cosas negativas fueron compensadas por la sra. Bechtel con la cena del sábado, pues estuvo fantástica: La comida estaba deliciosa y en cantidad generosa. También la fiesta estuvo muy buena y Miguel Angel consiguió animar a la gente a bailar y a

algunas mujeres incluso a bailar Zumba.

Quienes se hospedaron en el Gästehaus y en el Weingut no tuvieron quejas y estaban muy contentos con su hotel, especialmente las señoras a quienes el Sr. Maurer transportó de un lugar a otro como servicio adicional al hospedaje.

Bueno, espero que se hayan hecho una pequeña idea de todo el trabajo que hay para organizar un evento así. Para que quizá Uds., queridos socios del DKF entiendan, así como yo lo entendí, que no todo puede salir 100% perfecto. Que cada uno de los organizadores hace ese trabajo honorariamente y que asume por su cuenta los viajes a los sitios, las llamadas y la correspondencia. Así que si alguna cosa sale mal no es justo atacar a los organizadores, pues ellos con seguridad habían planeado las cosas de otra manera, pero

no siempre todo funciona como uno lo planeó. Por mi parte en el futuro lo pensaré dos veces antes de criticar la organización de un evento y más bien me inclino ante todos los que han organizado o van a organizar una reunión de este tamaño.

Nuevamente muchas gracias a todos los que ayudaron directa- o indirectamente con la organización de este evento. Sin ustedes no hubiera sabido qué hacer. Por último decir que me tranquiliza un poco saber que para la sede del próximo año hay una regional encargada y que yo de nuevo haré las tareas de apoyo necesarias para la misma. Querida Junta Directiva de Berlin, estoy a su disposición para todo lo que tenga que ver con la organización de la Asamblea General de socios en Berlin en el 2014.

Saludos desde Bonn!
Beate Busch

Aus dem Leben unserer Mitglieder

20 Jahre Kolumbien – unbekannt vertrautes Land

(...) pequeña mancha verde, de lozanía, de gracia, / hoja sola en que vibran los vientos que corrieron / por los bellos países donde el verde es de todos los colores, / los vientos que cantaron por los países de Colombia (...).

(...) kleiner grüner Fleck, der Üppigkeit, der Anmut / einsames Blatt in dem sich die Winde fangen / die durch die schönen Landschaften streifen / wo das Grün aus allen Farben ist / die Winde, die die Landschaften Kolumbiens besingen (...).

Aurelio Arturo in „Morada al Sur“

Vor 20 Jahren ging es zum ersten Mal nach Kolumbien.

Am späten Nachmittag des 5. September 1993 passierten wir die grüne Grenze von Tabatinga nach Leticia. Es war eine Annäherung durch die Hintertür, eher zufällig, und beherrscht von dem Gedanken, nun (und am besten unauffällig) das gefährlichste Land Südamerikas zu betreten. Es waren diffuse Gedanken von Gefahren aller Art, von denen gerüchteweise schon so viel auf unserer vorausgehenden Reise durch Südamerika die Rede war, aber niemand von denen, mit denen wir gesprochen hatten, war je einmal in Kolumbien gewesen. Zu Beginn der 1990er Jahre zeichnete sich nach dem Ende der Militärdiktaturen auf dem Kon-

tinente der noch frische „Gringotrail“ ab, der durch Argentinien, die chilenische Küste entlang, von dort weiter nach La Paz und schließlich nach Cuzco in Peru führte. Anschließend ging es dann noch nach Ecuador und von dort (oder über Venezuela, wenn man ein Rückticket der längst verschwundenen Viasa in der Tasche hatte) wieder nach Hause. Nach Kolumbien fuhr man nicht, es sei denn, man galt als lebensmüde, verrückt oder Schlimmeres.

In Leticia herrschte ausgelassene Stimmung. Wir hatten, dem Fußballgott sei Dank, für den Tag unserer Einreise just den Tag der legendären „Goleada“ (Torflut) erwischt.

Kolumbien hatte Argentinien in Buenos Aires in der Qualifikation zur Weltmeisterschaft mit 5:0 hinweggefegt. Leticia und der Trapecio Colombiano, der kuriose Landstreifen mit dem Amazonaszugang, entpuppte sich als herrlicher Flecken inmitten des Dschungels. Und zur Lebensfreude und entspannten Gelassenheit der Menschen hinzu gesellten sich charmante Besonderheiten, ein gemütlicher Markt am Ufer, das eindrucksvolle Museo del Hombre Amazónico, bestehend aus einer Sammlung von Exponaten der Huitoto, Ticuna und Yucuna, die von Kapuzinermönchen in über 50 Jahren zusammengetragen worden war. Eine erste kleine Amazonasschnuppertour auf eigene Faust – wie sie in Brasilien nicht glücken wollte – schloss sich an und führte uns an den Río Calderón. Später entwickelten sich aus diesem Erstkontakt Expeditionen entlang der Ruta del Humboldt (Orinoco, Rio Negro), der Ruta del Martius (Río Caquetá), in den Chocó und den Darién.



Die Autoren in einer DC 3 Transportmaschine über dem kolumbianischen Amazonasgebiet.

Doch zunächst einmal ging es mit einem Flug am Spätnachmittag nach Bogotá durch ein nicht enden wollendes Tropengewitter. Das Bogotá von damals hat mit der heutigen Hauptstadt nur noch wenig gemein. Die Straßen waren noch voll von amerikanischen Straßenkreuzern aus den 50- und 60ziger Jahren und vieler Pferdekarren. Der Altstadtbezirk La Candelaria wirkte verwahrlost und ohne ein sicht-

bares Kennzeichen von Modernität. Die Nächte waren düster, kalt und menschenleer und endeten erst im Morgengrauen, wenn das Quietschen der Hydraulik der kleinen Dogdebusse in den engen Gassen die Stille der Nacht zerriss, ein fremdartiges, mechanisches Geräusch, das durch die dünnen Wände der flachen Kolonialhäuser mit ihren Innenhöfen drang und einem durch Mark und Bein fuhr. Und trotzdem war die Candelaria ein attraktiver Ort, wild und ungeschminkt, mit einer Atmosphäre wie vor hundert Jahren und mit kurzen Wegen zur Plaza Bolívar, zu den wichtigsten Museen, interessanten Buchläden wie die Libería Lerner in der Av. Jiménez, der Biblioteca Luis Ángel Arango, eine der besten Bibliotheken Lateinamerikas. Lediglich die Gastronomie ließ noch zu wünschen übrig, aber das war damals nicht so wichtig. Soeben hatte das „Platypus“ eröffnet, das erste Guesthouse seiner Art, zumindest in Bogotá, vermutlich in ganz Kolumbien. Germán Escobar, der unser Freund wurde, ein Traveller wie wir, hatte den mutigen Entschluss gefasst, ein Hotel für die internationale Reiseszene zu eröffnen, die noch nicht eingetroffen war. Daher wollte auch niemand sonst investieren und schon gar nicht in der Candelaria. Wir waren die ersten, die bei ihm einzogen.

Erinnerungskultur, Erinnerungsorte

Mit dem abgestreiften Negativeimage, mit dem Ende des Terrors der Drogenkartelle, der das Land in den 1980er und 1990er Jahren beherrschte und dem Beginn ernsthafter und konzentrierter Friedensgespräche, die der Staat nunmehr aus einer Position der Stärke mit der größten noch verbliebenen Guerillaorganisation führt, hat sich ein gesellschaftlicher Raum für den selbstbewussten Umgang mit der eigenen Geschichte,

auch wenn diese negativ oder sogar traumatisch besetzt ist, eröffnet. Kolumbien hat sich lange schwer damit getan, der eigenen Erinnerungskultur einen öffentlichen Platz zugestehen. Die Scheu vor den negativen Seiten der Vergangenheit ist gewichen und lässt Erinnerungsorte entstehen, ob vor Ort, wo in Medellín gerade das Museo Casa de la Memoria entsteht, zum Gedenken an die vielen Gewaltopfer aus Violencia und Drogenkrieg oder im Internet unter www.centrode-memoriahistorica.gov.co.

Der Drogenkrieg ist in Kolumbien weitgehend Geschichte (bzw. in einige abgelegene Randregionen abgedrängt worden), das zeigt auch der Umgang mit der Figur des bekanntesten und brutalsten aller Drogenmafiosos, Pablo Escobar, dessen schillernde und blutbefleckte Existenz inzwischen in Telenovelas verarbeitet wird. Man muss der verkitschten Kommerzialisierung eines Gewaltverbrechers nichts abgewinnen. Dennoch oder gerade deshalb ist sein einstiges Hauptquartier, die Hacienda Nápoles, an der Straße zwischen Medellín und Bogotá gelegen (Nah Dran Kolumbien, S. 374), einen Besuch wert. Die Hacienda ist in einen Freizeitpark verwandelt worden und ein beliebtes Ausflugsziel am Wochenende für Jung und Alt und, wie wir finden, ein gelungenes Projekt, den exotischen Tierbestand der Öffentlichkeit zu präsentieren, ohne die Erinnerung an die verfluchte Vergangenheit des Ortes zu verdrängen.



Bei Dinos und Hipos im Themenpark der Hacienda Nápoles.

(Fast) alle Wege stehen offen
Zwanzig Jahre später stehen (fast) alle Reisewege in Kolumbien offen. Die verbesserte Sicherheitslage, die gewachsene institutionelle Präsenz in den Randregionen und der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur haben neue Routen eröffnet und neue Reiseziele entstehen lassen. Bogotá hat sich zu einer weltoffenen Stadt entwickelt und das grüne und gebirgige Hinterland, lange Jahre aus Sicherheitsgründen nur schwer zugänglich, hat einiges zu bieten. Empfehlen möchten wir einen Besuch in Choachí, in der Sprache der Chibcha „das Fenster zum Mond“ und 55 Kilometer östlich der Hauptstadt gelegen (ND Kolumbien, S. 138). Auch die Großstädte Medellín und Manizales haben einige ihrer nativen Waldflächen, von denen sie umgeben sind, jetzt leichter zugänglich gemacht. Bei einem Besuch Medellín sollte man es nicht versäumen, den Parque Arví an den östlichen Hängen des Aburrá-Tales zu besuchen. Bereits die An- und Abreise mit dem 4,6 Kilometer langen Metrocable sind ein Erlebnis (ND Kolumbien, S. 349). Noch stärker als Medellín ist die über mehrere Bergkuppen und Plateaus waghalsig angelegte Großstadt Manizales dem andinen Bergwald abgetrotzt worden. Das Recinto del Pensamiento (ND Kolumbien, S. 381) beherbergt ein 190 Hektar großes Areal, bestehend aus Or-

chideengarten, Schmetterlingshaus und Beobachtungsstation für die vielen Kolibriarten, die vor Ort und Stelle registriert werden.

Und wenn ausnahmsweise einmal der Himmel über Manizales so blau ist wie bei unserem letzten Besuch, dann führt der erste Weg nach der Ankunft zum Monumento a los Colonizadores (ND Kolumbien, S. 379) im Barrio Chipre mit einem grandiosen Rundumblick in alle vier Himmelsrichtungen. Im Westen liegen die tiefer gelegenen Regionen von Risaralda und vom Chocó, im Osten erhebt sich der aktive Nevado del Ruiz. An den Laderas del Chipre soll auch der Wappenvogel der Stadt, der Barranquillo (*Momotus aecuatorialis*) beheimatet sein. Wir trafen ein Exemplar dieses hübschen Vogels mit dem olivgrünen Gefieder und der blauen Haube erst einige Tage später in Salento mit einem Falter im Schnabel auf dem Weg zum Aussichtspunkt Alto de la Cruz (ND Kolumbien, S. 393).



Barranquillo in Salento

Die nächste Reise wird uns erneut und wieder zurück ins kolumbianische Amazonasgebiet führen, dieser kleine, große grüne Fleck, weit weg von den Zentren der Welt, wild und frei, noch unberührt und in seinem Rhythmus so fern von unserem Alltagsdenken. Der kolumbianische Schriftsteller und Journalist Héctor Abad, der die Wälder am Vaupés vor kurzem besucht hat, hat, erstaunt über den guten Zustand des Regenwaldes, eine interessante Erklärung geliefert, demnach sich die verheerendsten Flüche Kolumbiens an diesem Ort als Wohltaten erwiesen haben: die Guerilla und die Korruption. Aus Angst vor Zwangsrekrutierung, Angriffen und Entführungen hätten es die Kolonisten unterlassen, in die Wälder vorzudringen und sie fast intakt gelassen. Und dank der Korruption der lokalen Verwaltungen seien niemals Straßen und Wege gebaut worden, um den Dschungel an das übrige Land anzuschließen. Ein Paradoxon?

Wer diese Wohltaten nicht spürt und dankend entgegennimmt, der hat keinen Sinn für die Besonderheiten der Welt, für die Einzigartigkeit der Menschen und Landschaften Kolumbiens.

© Dr. Frank Semper (2013) exklusiv für „Kolumbien Aktuell“.

El „Castillo“ de la Universidad de las Artes de Berlín está siendo restaurado

(El arquitecto colombiano Christian Blanco fue destacado por su trabajo de restauración del „Castillo“ de la Universidad de las Artes en Berlin en un artículo de Lena Appel, publicado el día 11 de julio del 2013 en el periódico Tagesspiegel)

En medio del tráfico pesado, directamente al lado de la Mensa de la Universidad de Berlín y a

un paso de la plaza Ernst Reuter, el Instituto de Música Religiosa hace honor a su apodo „El Castillo“, a pesar de estar en medio de edificios de carácter funcional de los años 70 así como del estrés del diario vivir de la gran ciudad que lo rodea.

Al entrar al edificio de estilo arquitectónico neorománico con su portal de arcadas de la edad

media, uno se siente transportado en el tiempo, tal vez un poco como en la historia de la Bella Durmiente.

En el año 2006 fue restaurada cuidadosa y detalladamente su fachada y hoy, siete años más tarde, le toca el turno de restauración al espacio interior. La meta es extremadamente ambiciosa: „Mi tarea es la recu-



peración del estado original del Castillo“ aclara el director de la obra Christian Blanco Gómez, arquitecto proveniente de Colombia; quien labora desde hace 24 años en Alemania y es desde el año 2005 director de obras de la Universidad de las Artes de Berlín.

Sus ojos se iluminan cuando narra acerca de los trabajos de restauración. Qué tan ambicioso es este proyecto, se aprecia cuando se comparan las fotos antiguas de los espacios con el estado actual. Desde su construcción en los años 1902/1903 han cambiado algunas cosas y no siempre en sentido positivo.

Linoleo fue pegado en la superficie de piedra natural de las escaleras, las puertas fueron pintadas de diferentes colores y los ornamentos de las paredes fueron recubiertos con barnices.

En las escaleras huele a pintura de laca. Un obrero con uniforme blanco está trepado en un andamio y recupera el color original, rojo vino tinto, de las puertas.

Blanco Gómez nos aclara que contrató a un restaurador para que liberara capa por capa de color en sitios estratégicos de la

obra, hasta que resultó la estratigrafía, es decir la escala de colores con que se ha ido pintando a través del siglo. El primer color que fue aplicado sobre la superficie, en esta escala, es el color que se está aplicando. „Es casi como un trabajo de detective“ nos dice Blanco Gómez con una sonrisa.

Un tanto más delicado aún es la liberación del linoleo de las escaleras, el cual dentro de los trabajos de restauración naturalmente debe ser sustraído. Pero los restos de su adherente original o pegamento, cristalizado a través de los años en los pedañones, causan problemas ya que es extremadamente complicada su extracción. La piedra natural fue raspada con cepillo de acero, posteriormente tratada con martillamiento de vibración natural y luego se le está aplicando una pasta especial empleada para el retiro de grafittis. Ésta se aplica, se deja actuar, se limpia y este procedimiento se repite tantas veces sea necesario, hasta que desaparezca el último resto de pegamento cristalizado adherido a la piedra.

Sin embargo, lo más delicado de todo son los trabajos de res-

tauración de paredes y techos. Allí fueron encontrados, bajo las tantas capas de pintura, ornamentos de principio del siglo pasado. Todo empezó cuando en una arcada de las escaleras se apreció muy levemente que en el fondo había algo más. El restaurador contratado por el arquitecto, descubrió bajo tantas capas de pintura, ornamentos originales en formas naturales de flores y de hojas que se distribuían armónicamente por toda la superficie semicircular.

Dado el caso que en la liberación de las capas de pintura se lleguen a afectar en algo los ornamentos originales, éstos serán cuidadosamente retocados „no obstante con una pequeña acentuación diferenciada en el color, pues se debe reconocer qué es lo nuevo y qué es lo antiguo por respeto a la obra original“ nos aclara el arquitecto Blanco Gómez.

A mediados de octubre, para comienzos de semestre de invierno, deberán estar terminados los trabajos de restauración. Entonces despertará también el espacio interior del sueño profundo de la Bella Durmiente. Lena Appel (Berlín)

Interview mit Prof. Dr. Hans A. Bloss über seine Beziehungen zu Kolumbien

Prof. Dr. Hans Bloss war 32 Jahre lang, von 1972–2004, Professor für Sportwissenschaft an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe.

Herr Professor Bloss, wie kam Ihre Beziehung zu Kolumbien zustande?

Prof. Bloss: Während meiner Arbeit in Karlsruhe bewarb ich mich auf eine Stelle als sportwissenschaftlicher Experte nach Kolumbien, die von der Zeitung „Die Zeit“ durch die projektführende Sporthochschule Köln ausgeschrieben war. Es wurden Fachleute für die Fächer Sportmedizin, Sportsoziologie, Sportpsychologie, Sportpädagogik, Trainingswissenschaften und Bewegungswissenschaften gesucht. Ich wurde zum Projektleiter ernannt, von meiner Hochschule beurlaubt und von 1974–1975 als Leiter dieses umfangreichen Bildungsprojektes der Bundesregierung (Volumen: 5 Mio. D-Mark) zum Director alemán des „Convenio Colombo-Alemán: Deportes, Educación Física y Recreación“ ernannt.

Gemeinsam mit 6 weiteren deutschen Sport-Experten und kolumbianischen Counter-Parts bauten wir in Kooperation mit COLDEPORTES im kolumbianischen Erziehungsministerium an den Universitäten Universidad de Antioquia, Medellín, und Universidad del Valle in Cali, vom Punkte Null an sportwissenschaftliche Institute auf.

Ich hatte mein Büro in Bogotá und flog alle 2 Wochen nach Medellín und Cali, wo je 3 deutsche Sport-Experten mit ihren kolumbianischen Counterparts arbeiteten, um eine wissenschaftliche Sportlehrer-ausbildung zu installieren. Inzwischen, nach 39 Jahren, sind aus diesen „Babys“ richtig große und gute Sportinstitute geworden, Medellín mit ca. 850 Sportstudenten, Cali mit 250.

Wie kam es, dass Sie auch noch Autor eines Reiseführers über Kolumbien wurden?

Prof. Bloss: Nach meiner Rückkehr aus Kolumbien las ich 1978 zufällig eine Besprechung verschiedener Südamerika-Bücher in der „Zeit“. Ein Buch über Kolumbien war nicht dabei. Deshalb rief ich beim betreffenden Goldstadt Verlag in Pforzheim an, dessen Verleger mich sofort zum Schreiben eines „Studien- und Reiseführers“ über Kolumbien zu gewinnen versuchte.

Ich wollte eigentlich nicht, denn ich hatte zuvor nie einen Reiseführer geschrieben. Aber da es bis dahin keine Landesbeschreibung Kolumbiens in deutscher Sprache gab, ließ ich mich überreden, weil es mich reizte, dieses wunderschöne und interessante Land einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Außerdem hatte ich in meiner wissenschaftlichen Sammler-Manier in den Jahren 1974/75 viele Unterlagen über Kolumbien gesammelt und auch viele Fotos gemacht.

Die AVIANCA war bereit, Prof. Bloss mehrere Flüge nach Kolumbien zu sponsern. Deshalb reiste Hans Bloss zwischen 1977 und 1979 mehrmals nach Kolumbien, flog im Land herum, recherchierte und machte Fotos. Daraus entstand der Goldstadt-Reiseführer KOLUMBIEN, der 1980 als Taschenbuch mit 270 Seiten in Erst-Auflage erschien. Dieser Studien- und Reiseführer erreichte in den folgenden 10 Jahren mit der 3. Auflage 1990 immerhin eine Gesamtzahl von 18.000 Exemplaren.

Prof. Bloss: Ich verfolge natürlich die Reiseführer danach und stelle immer wieder fest, dass einige Autoren meinen Reiseführer ganz schön als „Unterlage“ benutzt haben. Das freut mich natürlich.

Wie kam Ihre Verbindung zum DKF zustande?

Prof. Bloss: Als ich eines Tages (wann? müsste aus den Unterlagen ersichtlich sein!) vom DKF hörte, rief ich dort an und wurde sofort Mitglied, denn Kolumbien lag mir schon immer am Herzen. – Ich glaube, es war 2002, als mich eines Tages Prof. Konder aus Mainz anrief – wir kannten uns ja vom DKF her – und mir sagte: „Ich habe im Info-Blatt der deutschen Hochschulrektorenkonferenz (HRK) gelesen, dass ein Sportprofessor für Honduras gesucht wird, der die dortige Sportlehrerausbildung an der Universität von Tegucigalpa wissenschaftlich evaluieren soll. Bewerben Sie sich doch, Sie haben doch Erfahrung durch Ihr damaliges Kolumbien-Projekt!“ Ich zögerte erst mal, nachdem ich gelesen hatte, dass Honduras das Land mit der höchsten Mordrate in der Welt ist. Aber dann bewarb ich mich doch und es klappte.

Das weitere Leben von Prof. Bloss wurde nach wie vor von Südamerika und Kolumbien bestimmt. 2004 wurde er zwar emeritiert, dafür engagierte er sich umso mehr als wissenschaftlicher Berater in diesen Breitengraden.

Die Honduraner machten ihn auf ein auf 2 Jahre angelegtes Wissenschaftsberatungsprogramm des Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) aufmerksam, das deutschen Professoren die Möglichkeit bietet, ausländische Universitäten zur Förderung der Wissenschaft zu beraten. Nach Bewerbung und Auswahlverfahren konnte Prof. Bloss auf DAAD-Kosten von 2007–2009 viermal à 3 Wochen zur Beratungstätigkeit nach Honduras fliegen. Von 2010–2012 war er in gleicher Mission an der Universidad de Costa Rica in San José, Costa Rica.



Das hat sich offenbar in Südamerika herumgesprochen. Denn nun haben ihn die zwei Sportinstitute in Medellín und Cali – die er vor 38 Jahren als Director alemán mitgegründet hatte – wieder eingeladen, weshalb er sich im April 2013 für 2½

Wochen in Kolumbien aufhielt. Beide Unis wollen mit ihm ebenfalls ein solches DAAD-Wissenschafts-Beratungsprogramm machen, um die Sportlehrer-ausbildung und sportwissenschaftliche Forschung, die dort bereits einen hohen Standard

haben, noch weiter voranzubringen.

Hiermit möchte ich mich bei Prof. Dr. Hans A. Bloss für den Beitrag zu KA danken.

Barbara Nehlsen-Setzer (Neulingen)

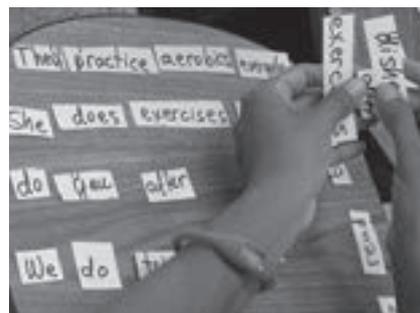
G+J Commitment fördert lebendiges Lernen in Lateinamerikas Dorfschulen

Bildung ist die beste Investition in die Zukunft. Das haben sich besonders die Länder Lateinamerikas auf die Fahne geschrieben. Den ärmeren ländlichen Regionen stehen dafür allerdings wenig Mittel zur Verfügung. Ein G+J Commitment-Projekt griff ihnen unter die Arme. P.M. Redakteur Wolfgang C. Goede, in passiver Altersteilzeit, nutzte seine freie Zeit für eine Bildungs-Aktion in Kolumbien. Er organisierte mit dem Schul-Dezernat des Landkreises San Jeronimo (Bundesstaat Antioquia) eine Lehrerfortbildung.

Die Trainerin Libia Luz Obeso Maya übte mit den Lehrkräften im Schulsprengel moderne Pädagogik ein. Lehrer stützen sich traditionell auf Frontalunterricht und Dozieren. Diesen Stil lockerte Frau Obeso auf. Sie arbeitet seit Jahren für das Colombo Americano, führende Bildungseinrichtung der Andenmetropole Medellín. An drei aufeinanderfolgenden Samstagen unterwies die Coachfrau ein gutes Dutzend Lehrer aus zehn verschiedenen Dorfschulen in interaktiv-spielerischen Lehrelementen. Die bezogen

sich vorwiegend auf den Englischunterricht, bieten sich aber prinzipiell für alle Fächer an.

Beispiel Speed-Dating im Zwiebelring: Die Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmer bilden einen inneren und äußeren Kreis; zwei sich Gegenüberstehende haben jeweils drei Minuten Zeit, einander auf Englisch vorzustellen oder kennenzulernen. Sie können sich gegenseitig aber auch das Mathe-, Geografie- oder Geschichtspensum abfragen. Nach Ablauf der Zeit rückt der äußere Ring um eine Person weiter, wodurch neue Pärchen entstehen.



Oder Papierregen: Wörter, Informationen, Wissens-elemente werden auf Papier geschrieben und in die Luft geworfen. Die Schüler ordnen sie nach Kategorien. Für sie erfinden sie in Teamarbeit kleine Geschichten oder inszenieren Sketche oder Rollenspiele.



Der intensive Kontakt mit dem Thema sorgt für eine Verinnerlichung des Wissensstoffes. Magische Wände, Schneebälle, Domino-Effekte und dreizehn weitere Spiele liefern für fast jede Unterrichtssituation eine passende Methode. Sie helfen eine neue pädagogische Haltung zu finden. Lehrer sind keine Einrichter, sondern Anleiter und Moderatoren. Sie ermächtigen ihre Schüler, gemeinsam, mit all ihren Sinnen, hochmotiviert den Wissensstoff im eigenen Tempo selber zu erarbeiten.



Nach Abschluss der insgesamt 16-stündigen Fortbildung händigte die Schulrätin Olga Lucia Ospina ihren Lehrern ein Teilnahme-Zertifikat aus. Es zierte neben dem Wappen der Kreishauptstadt San Jeronimo auch das Gruner+Jahr Commitment Logo.

Wolfgang C. Goede (München)

Nuestros miembros se presentan ...

Soy May García, vivo desde hace poco en Stuttgart y recientemente me he afiliado al DKF. Desde mi llegada mi objetivo ha sido encontrar un círculo de amistades y gente afín para integrarme lo antes posible.

Llegué a Alemania hace 9 meses y desde entonces, he formado parte junto a mi familia de los grupos folclóricos llamados Colombia Candela e.V. y Ritmo Colombia, los que, bajo el liderazgo de Alessandra Ruck, se encargan de la difusión de la cultura y las tradiciones colombianas en Baden-Württemberg.

En el marco de las actividades culturales de los grupos he participado en numerosos eventos en Stuttgart y alrededores. Me considero una persona proactiva y con un fuerte instinto comercial por lo que he querido complementar las actividades de exhibición de bailes con otras actividades de animación infantil y venta de productos colombianos que consigo a través de los canales de distribución con los que trabajé en mi anterior etapa profesional en España.

Allí trabajé de locutora en una Radio Latina y por ello he



colaborado con Claudia Patricia Chitis en su programa „Ecos de Hispano América“ durante algunos meses. He dejado esa colaboración para iniciar mi nuevo proyecto de una WEB-Radio latina desde Stuttgart para todo el mundo. Por ahora las emisiones son una vez a la semana por Internet y contamos con una notable audiencia, la cual gracias al apoyo de miembros integrantes de los grupos Colombia Candela y Ritmo Colombia y otras personas que he ido

conociendo, va en aumento. La radio se llama www.echalesalsita.net, y surge para divulgar la música latina y promocionar los nuevos artistas latinos de salsa al mundo. Contamos con una agenda cultural donde informamos sobre las actividades culturales que se realizan no solo en Stuttgart, sino también en otras partes del mundo.

Me permito ofrecerles este medio de comunicación como plataforma de divulgación de todas las actividades que el

DKF realice. Aprovecho la oportunidad para invitarles a ser partícipes del crecimiento de este proyecto escuchando mi programa cada jueves a partir de las 19:00 horas a través de www.echalesalsita.net.

Me despido con un cordial saludo y dejando las puertas abiertas para colaborarles en más ocasiones.

May Garcia (Stuttgart)
Dirección y Marketing <http://echalesalsita.net/>

Reiseberichte

Siegfried und Cecilia de Striegel in Bogotá

Siegfried und Cecilia de Striegel besuchten anlässlich ihres diesjährigen Familienurlaubs in Deutschland einen wirklichen Geheimtipp, das Ivo Schaible Atelier-Museum in St. Willibald, München (nur tel. Voranmeldung 089-546737-0 Salvatorkolleg). Ein freudiges Wiedersehen mit den Salvatorianer-Patres und den eindrucksvollen künstlerischen Arbeiten ihres Mitbruders, Ivo Schaible SDS, der mit seinen großartigen sakralen Werken die Kirchen Divino Salvador und St. Michael in Bogotá in den 50er bis 60er Jahren des 20. Jahrhunderts ausgestattet hatte.

Siegfried und Cecilia gehören zu den bekanntesten deutsch-kolumbianischen Ehepaaren in Bogotá und möchten, bevor sie wieder zurückreisen, über „Kolumbien Aktuell“, das sie

sehr gern lesen, alle ihre alten Freunde hier herzlich grüßen.



Ehepaar Striegel mit P. Leonhard Berchtold SDS und Hera Schahl

Die Striegels haben zwei in Süddeutschland bestens etablierte Söhne, mit eigenen Familien, und sehen ihrem nicht allzu fern liegenden Diamantenen Hochzeitsjubiläum mit Freude und etwas Stolz entgegen. – Zum Gratulieren bleibt aber noch Zeit.

Richard Schahl (NL München)



Ehepaar Striegel mit „Wäscherinnen an der Küste“ im Hintergrund

Estados Unidos de Colombia – Vereinigte Staaten von Kolumbien

Reisen nach Bucaramanga, Medellín und Cali vom 25.01. bis 16.02.2013

Erneut sollte mich eine Reise nach Kolumbien – nach meiner Rückkehr im September 2012

aus der Region Valle del Cauca – in mir bislang unbekannte Regionen dieses großen Landes

führen: nach Bucaramanga und Medellín. Theoretisch waren mir beide Regionen bekannt, denn

deren Kultur und Historie hatte ich mir bereits angelesen.

In Bucaramanga wurde ich von dem DKF-Mitglied Nelly Moreno, die teils in Kolumbien, teils in Deutschland lebt, abgeholt. Von dort aus fuhren wir unmittelbar nach Floridablanca, einer Bucaramanga unmittelbar vorgelagerten Stadt, die aufgrund der nahtlosen Angrenzung an die Stadtgrenze Bucaramangas als Stadtteil von Bucaramanga angesehen werden kann. Dort sollte ich meinen einwöchigen Aufenthalt verbringen.

Untergebracht war ich in einer mir bislang nicht bekannten Form: in einem Hostal. Das Hostal Don Juan Dorado (dorado@hostalesdonjuan.com) befindet sich im Stadtteil Cañaveral von Floridablanca. Der Begriff der Pension kommt der Struktur, der Form der Unterbringung in einem Hostal recht nahe: familiäre Atmosphäre, geringe Anzahl Zimmer, persönliches Kennenlernen und Kontakt mit der dieses Hostal betreibenden Familie. Gerade letzteres – der persönliche Kontakt – ließ mich den Aufenthalt dort als sehr angenehm empfinden: Gespräche beim allabendlichen gemeinsamen Feierabendbier waren sehr anregend.

Der Stadtteil Cañaveral ist ein Stadtteil des „estrato seis“, einem recht hohen Ranking in der sozialen Kategorisierung. Dies ist eine Form der sozialen Bewertung, die in Kolumbien nicht nur informell gängig ist – als eine Art „Besseres-Viertel-Philosophie“, sondern auch ganz formal – offiziell seitens der kolumbianischen Regierung als Bemessungsgrundlage für Tarife der Daseinsvorsorge herangezogen wird. Estratos 1 und 2 zahlen weniger für kommunale Dienstleistungen (Wasser, Stromversorgung) als Viertel einer höheren Kategorisierung.

Bucaramanga selbst präsentiert sich – insbesondere das Zentrum – als recht ruhige, friedfertige Stadt; auffällig ist

die große Zahl an Grünflächen, die dem Stadtgebiet ein angenehmes Flair geben. Auch Bucaramanga leidet unter der Last des Zuzuges der Desplazados, der Vertriebenen aus anderen Regionen Kolumbiens. Der Norden der Stadt ist sehr stark von Armutsvierteln geprägt, deren Situation durch die vorgenannte Problematik noch schwieriger geworden ist.

Den Einfluss deutscher Einwanderer spürt man gelegentlich an Restaurant-Ketten wie dem „Berna“, von einem Deutsch-Schweizer ins Leben gerufen; auch gibt es einige Metzgereien Colombo-Alemanas.

Ein Besuch der nahegelegenen Stadt Giron ist ein absolutes Muss: die Struktur der Gebäude, die Stadt selbst, ist eine Reise wert.

In Floridablanca selbst sollte man das Barrio San Bernardo besuchen: ein „estrato dos“-Viertel, mit einer ganz anderen Prägung als das Barrio Cañaveral, regelrecht orientalisch wirkend, sowohl von der Bevölkerung her, als auch nach der Struktur der Gebäude und deren Lage. Man fühlt sich angesichts enger, steil aufsteigender Gassen weitaus mehr an das Hafenviertel der südfranzösischen Stadt Marseille erinnert, denn an Kolumbien.

Mein danach folgender Aufenthalt in Medellín begann – zumindest zunächst – weniger mit einem Kulturschock, aber umso mehr mit einem Klimaschock: in Bucaramanga an Temperaturen im 30-Grad-Bereich gewöhnt, empfing mich die Stadt Medellín mit Temperaturen im 15-Grad-Bereich.

Untergebracht war ich während meines einwöchigen Aufenthaltes im Hotel Ibis. Nicht nur der Kontrast in der Art der Unterbringung – das familiäre Hostal in Bucaramanga, verglichen mit dem Unpersönlichen, Standardisierten, das die Hotelkette ausstrahlt – sollte mir in den nachfolgenden 10 Tagen

meines Aufenthaltes nahe bringen, dass ich mich nunmehr wahrhaftig in den „Estados Unidos de Colombia“ befand.

Die Umgangsformen der „Paisas“ erschienen mir spürbar „muy formal“, schlichtweg, sehr höflich-distanziert und sehr strukturiert in der persönlichen Präsentation.

Die „Straßen Kinderhilfe Kolumbien e.V.“ ermöglichte mir den Besuch zweier von deren Seite geförderter und unterstützter sozialer Projekte. Die Fundación del Buen Pastor, in der Comuna 13 von Medellín gelegen, besuchte ich gleich zu Beginn meines Aufenthaltes. Es war schon sehr bewegend zu sehen, wie inmitten eines sozial derart angespannten Umfeldes wie der Comuna 13 in Medellín, Menschen (die Fundación wird von Nonnen geführt) mit unglaublichem Engagement, menschlicher Kraft und Wärme, sehr armen Mädchen aus der Umgegend Bildung vermitteln und das Lebensnotwendige – warme Mahlzeiten und weitere soziale Betreuung – gewährleisten.

Allein, der Begriff des „sozialen Umfeldes“, bezogen auf die Comuna 13 ist doch erheblich relativierend, regelrecht über alle Maßen hinaus beschönigend: Die Comuna 13 – im Grunde in der Vergangenheit symbolhaft weltweit bekannt als Hort unvorstellbarer Gewalttätigkeit und sozialer Dissonanzen, auch das Gesicht Kolumbiens als Land der Gewalt mit prägend – ist nach wie vor weit davon entfernt, diese Struktur, Kultur der sozialen Dissonanz und der damit verbundenen sozialen Gewalt abzumindern.

In einem derartigem Spannungsfeld eine derartige soziale Arbeit zu vollbringen – hier sei nur beispielhaft Schwester Blanca, eine dort tätige Nonne erwähnt – stellt eine geradezu übermenschliche Leistung dar, der ich persönlich einen mehr als großen Respekt entgegenbringe. Gleichfalls sei hier die

Fundación Teresa de Calcuta zu erwähnen, im Barrio Prado Centro gelegen, die ich gleichfalls besuchen konnte, und die mir die gleichen bewegenden Eindrücke vermittelte.

Abseits dieser sozialen Brennpunkte macht Medellín einen sehr dynamischen, modernen Eindruck: unbedingt sei hier eine Fahrt mit der „Metro-Cable“ empfohlen, einem weltweit beachteten Projekt der Stadt Medellín, eine Hochseilbahn, die es Bewohnern aus den armen, in den Hügeln gelegenen Vierteln zu sehr günstigen Preisen erlaubt, in das Zentrum zu gelangen, dort einer Erwerbstätigkeit nachzugehen.

Noch nach einigen Wochen klang mir der Begriff „buena cultura“ in den Ohren. Dieser Begriff wurde von den „Paisas“ herangezogen, um das Niveau

ihrer Metro, ihres Nahverkehrssystems, zu beschreiben. Neben dem Modernen der Technik, der Metro-Züge schlechthin, die sehr großräumig gestaltet sind, ist die Ruhe, das zivilisiert-kultivierte Verhalten der Fahrgäste wirklich „buena cultura“, was sich auch in dem durchgängig gepflegtem Zustand – ohne jede Anzeichen von Vandalismus – der Metro-Stationen und der Züge zeigt. Welch ein Kontrast zu den von mir gesehenen sozialen Situationen in der Comuna 13. Auch – dies soll nicht unerwähnt bleiben – ein Kontrast zu den anzutreffenden Situationen vergleichbarer Knotenpunkte europäischer Verkehrssysteme, die häufig von Vandalismus geprägt sind.

Die letzten Tage meiner Reise verbrachte ich in Cali: Noch unter dem Eindruck der dynamischen Ausstrahlung von



Medellín stehend, empfand ich Cali als recht „provinziell“. Die Aussage der „Paisas“, Medellín sei die (heimliche) Hauptstadt Kolumbiens, erschien mir – zumindest verglichen mit Cali – nachvollziehbar.

Wilfried Schmölz (Ludwigshafen)

Impressum

Kolumbien Aktuell, Zeitschrift des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises e.V.

Herausgeber: DKF e.V.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Bernd Tödte

Redaktion: Barbara Nehlsen-Setzer und Norvi Brendle-Fore-ro

Anschrift der Redaktion: Marklandstraße 16, 81549 München, E-Mail: Kolumbien.aktuell@dkfev.de

Layout/Satz: der Schriftsetzer, Jens Naumann, Rankestraße 72, 70619 Stuttgart

Umschlagseiten: Gerald Gaßmann – Titelseite: Los Ninos Vallenatos del Turco Gil

Reprografie: Optiplan GmbH, Schwabstraße 36a, 70197 Stuttgart

„Kolumbien Aktuell“ erscheint dreimal im Jahr und wird an Nichtmitglieder zum Selbst-

kostenpreis von 20,- Euro pro Jahr (einschließlich Porto) geschickt. Mitglieder erhalten das Heft kostenlos.

Bankverbindung: Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e.V., Konto-Nr. 20240016, Bank im Bistum Essen eG, BLZ 36060295.

An dieser Ausgabe arbeiten viele Mitglieder und Nichtmitglieder mit, die Artikel sind namentlich gekennzeichnet. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Genehmigung der Redaktion unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für

Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, zugesandte Beiträge zu redigieren, falls erforderlich zu kürzen oder auch zu übersetzen.

Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e.V.

Círculo de Amistad Colombo-Alemán

Marklandstraße 16, D-81549 München, Tel: (089) 6906613, Mobil: (0171) 7565145, Fax: (089) 2555134665

www.dkfev.de, info@dkfev.de





Mitgliederversammlung Worms 2013

Spenden für den DKF e. V.



Der DKF sucht für seine sozialen Projekte in Kolumbien (z.B. Schulbauprojekt in Armenia/Quindio) dringend Spenden seiner Mitglieder und befreundeter Firmen. Eine Spendenbescheinigung kann ausgestellt werden.

Gerne veröffentlichen wir in „Kolumbien aktuell“ geschäftliche **Werbeanzeigen** unserer Mitglieder und befreundeter Firmen. (Näheres erfahren Sie bei unserem Kassenwart unter norbert.teufel@dkfev.de.)

SCHMUCK & KUNSTHANDWERK

aus Kolumbien



Besuchen Sie uns auf einem der nächsten Märkte oder Messen:

Markt der Völker | STUTTGART
im Haus der Wirtschaft in Stuttgart
Willi-Bleicher-Str. 19 vom 2. – 6.10. 2013

Markt der schönen Dinge | LUDWIGSBURG
im Hörforum Wied, Seestr. 21, vom 12. – 13.10. 2013

Mineralientage | MÜNCHEN
Messegelände München vom 25. – 27.10. 2013

Perumarkt | STUTTGART
im Linden-Museum
Hegelstr. 1 vom 8. – 10.11. 2013

Markt der Völker | HAMBURG
Museum für Völkerkunde, 13. – 17.11. 2013

Stuttgarter Weihnachtsmarkt | STUTTGART
vom 27.11. – 23.12. 2013

CMT | STUTTGART
Messe Stuttgart vom 11. – 19.01. 2014

ART
ESANIA

www.carmengassmann.com

ART ESANIA · Carmen Gaßmann

Rotebühlplatz 20a
70173 Stuttgart

Telefon: 0711 6361773

E-Mail: Carmen.Gassmann@t-online.de